

# Korrespondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abholung von uns aus den Postämtern; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
der Stadt und auf dem Lande gegen Bezahlung; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit beifolgender Quittungsbilanz gestattet.  
— Die Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtschaftl. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oberer deren Raum für Verbreitung und Verbreitung  
10 Pf., für die 2. Zeile 8 Pf., für die 3. Zeile 6 Pf., für die 4. Zeile 5 Pf., für die 5. Zeile 4 Pf.,  
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierter Satz entsprechender Aufschlag.  
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den ersten 10 Tagen  
besonders bevorzugt, nach anderen mit Berücksichtigung der Anzeigenart.  
— Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis einschließlich 9 Uhr, sonstigen Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 145.

Dienstag den 24. Juni 1917.

40. Jahrg.

## Der Sieg Dr. Friedrich Naumanns

Im Wahlkreise Waldeck-Pyrmont ist mit außerordentlicher Freude zu begrüßen. Wir bekennen gern, daß der Ausgang der ersten Wahl entgegen den pessimistischen Erwartungen ausfallen konnte. Der Vorprung der Linksparteien gegenüber dem antisemitischen Hymatausland war nur so gering, daß die Verführung nicht zurückgewiesen werden konnte, es möge der streuklopfer antisemitischen Agitation gelingen, aus den Reichstagen des ersten Wahlganges noch die nötigen Rekruten zum Siege heranzuziehen. Und in der Tat hatten die Antisemiten noch Rückzug. Aber auch auf der anderen Seite waren glücklicherweise noch Männer mobil zu machen, die trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit, trotz der Fremdenhass und der Feilarbeiten die politische Bedeutung der Situation würdigten und ihr Staatsbürgerrecht im Sinne der Verringerung der Reaktion geltend machten. Und so ist es denn gelungen, Dr. Naumann wieder in den Reichstag hineinzubringen.

Dieses Resultat erfüllt uns mit froher Genugung angesichts der Persönlichkeit des neu gewählten Abgeordneten. Naumann gehört in den Reichstag, wo sein abgeklärtes Urteil, seine Verbalität und seine klare Durchdringung der politischen Probleme außerordentlich gute Dienste leisten werden. Seine Wahl bringt eine scharf ausgeprägte Persönlichkeit in den Reichstag hinein. Sie schafft uns aber auch einen weiteren Zuwachs auf der linken Seite, und das ist das zweite bedeutsame Moment dieser Wahl. Jede weitere Schwächung der Linksparteien, jede weitere Sicherung und Stärkung der dennoch recht schwachen Mehrheit der Rechten ist politisch nicht hoch genug einzuschätzen. Es können und werden Situationen eintreten, wo die Verschärfung um zwei weitere Stimmen, die jetzt durch den Verlust des Mandates in Waldeck von der Rechten an die Linke eingetreten ist für entscheidende Bestimmungen von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Man kann es begreifen, wenn von Seiten der konservativen Presse das Wahlergebnis mit unverhohlenen Klammern aufgenommen wird. Aber wenn die „Deutsche Tageszeitung“ sich in ihrem Entsetzen über die Niederlage ihres Feindes Viemeyer dazu berstet zu behaupten, daß mit Naumann ein — Gegner der Wehrvorlage in den Reichstag einzöge, dann ist das berechtigte Mitleid mit dem Unterlegenen, das ein Christenmensch haben soll, nicht am Platze, um derartige unehrliche und dreiste Unwahrheiten unbedacht durchgehen zu lassen. Hier genügt sich ein Wort der schärfsten Verdamnung solcher politischen Brunnengiftung, und es sei hier mit allem Nachdruck ausgesprochen.

Es geht nicht daran mit der konservativen und der antisemitischen Sache. Hierfür ist die Wahl in Waldeck ein neuer und erfreulicher Beweis. Trotz der angelegentlichsten Mittel ist es der Reaktion nicht gelungen, einen Kreis zu halten, der früher eine ihrer Stützen war. Und auch die Ausschließung des „Hymatauslandes“ gegen den „Landfremden“ Mandatsbewerber konnte den gesunden Sinn der Wehrvorlage nicht beugen; und so seien wir denn, daß Viemeyer gerade in seinem heimtückischen Kreise Pyrmont schlecht abgeschnitten hat, wo er bei der Stichwahl nur 600 Stimmen erhielt, während die Stimmen für Naumann sich auf 1800 beliefen.

Mit dem Liberalismus aber geht es vorwärts; und was ganz besonders zu begrüßen ist, das ist der Umstand, daß es sich auch hier wieder, ebenso wie im Vorjahre bei Gegenüber Wehrvorlage, um einen Wahlsieger von fast rein ländlicher Struktur handelte, der der Reaktion vom entscheidenden Liberalismus abgenommen werden konnte. Der Landmann gewinnt wieder Vertrauen zum Liberalismus, langsam, aber heftig jetzt wendet er sich von der Gebankwelt des agrarischen Schutzkollernums ab, und diese Tatsache bietet die schärfsten Perspektiven für die Zukunft.

## Im Vorhause.

Das Versteuergesetz oder, besser gesagt, die Reichszuwachssteuer ist am Freitag in erster Lesung von der Kommission verabschiedet worden, also gewissermaßen im parlamentarischen Vorhause gelandet. Wesent-

liche Punkte des Gesetzes werden freilich erst nach der Fertigstellung des Wehrtrages in der zweiten Lesung ihre definitive Gestalt bekommen.

Erfreulich ist es, daß die Strafbestimmungen gemildert worden sind, was darauf schließen läßt, daß auch die übertriebenen Strafen, die in das Wehrtragsgesetz eingestellt worden waren, doch beseitigt werden.

Angenommen wurde nach längerem Erörterungen schließlich ein fortschrittlicher Antrag, wonach für die erste Veranlagung der neuen Steuer die Einzelstaaten 10 Proz., für die spätere 5 Proz. einzahlen sollen. Die Konservativen wollten den Einzelstaaten dauernd 10 Proz. zuwenden, was aber erfreulicherweise nicht die Billigung der Mehrheit fand.

Eine interessante Diskussion entwickelte sich bei einem sozialdemokratischen Antrag, der entsprechend den gleich lautenden Beschlüssen beim Wehrtragsgesetz, eine Bestimmung einführen wollte, wonach der Bundesrat festzusetzen hat, durch welche Personen die Steuererklärungen der Fürsten entgegen zu nehmen seien. Der Reichstagspräsident bestritt auf entscheidende, daß die Fürsten durch dieses Gesetz überhaupt zur Wehrsteuer herangezogen werden könnten, und forderte deshalb die Ablehnung dieses Antrages. Von fortschrittlicher Seite wurde er jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Freie der Steuerpflichtigkeit der Fürsten bereits beim § 12 des Gesetzes entschieden worden sei, wo es heißt: „Die Angehörigen des Deutschen Reiches sind mit dem Zuwachs an dem gesamten steuerbaren Vermögen steuerpflichtig.“ Wenn die Fürsten hierunter nicht fallen sollten, so hätte der betreffende Abgeordnete faktisch hinzugefügt, so würden sie ja „Fremdsper“ im deutschen Volk sein — eine Auffassung, gegen die sich das monarchistische Gefühl der fortschrittlichen Volkspartei mit aller Entschiedenheit wendete. Tatsächlich stellte, so wurde weiter dargelegt, der Antrag der Sozialdemokraten nur eine Gleichsetzung für die Fürsten dar, indem er sie von der Pflicht befreite, selbst ihre Steuererklärungen abzugeben und deren Folgen persönlich zu tragen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts stellte bei dieser Gelegenheit übrigens die ungeheuerliche Theorie auf, daß die Reichszuwachssteuer eigentlich einen Teil des Etats darstelle und durch jenen Antrag der Reichstag das Recht bekommen solle, in jedem Fall zu bestimmen, inwieweit die Fürsten zur Steuer herangezogen werden sollten. Energisch wurde dagegen hervorgehoben, daß jedes Steuergesetz für die Dauer gegeben werde mit Ausnahme jenes des neuzeitlichen Wehrtrages, der eine einmalige, in drei Raten zu erhebende Abgabe sei; höchstens hier hätte jenes Argument von der Einmaligkeit geltend gemacht werden können, bei anderen Gesetzen aber nicht. Es wurde jedoch der Antrag der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Antragsteller und der Fortschrittler abgelehnt, was die Befürchtung nahelegt, daß Zentrum und Nationalliberale die Steuerpflicht der Fürsten auch beim Wehrtrage wieder beseitigen werden. Die nächsten Tage werden ja Klarheit über diesen recht wichtigen Punkt erbringen.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Die Verhandlungen.

Sin und her, vor und hin gehen die Verhandlungen zwischen den Balkanländern, ohne daß sich auch der geringste Fortschritt bemerken ließe. Alle erklären sich gerne und freudig einverstanden mit der Petersburger Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten und mit dem Schiedsspruch Anklagen, aber unter Bedingungen, die einander völlig unüberlebensfähig sind — deren Erfüllung bereits eine Erfüllung ihrer meistentstehenden Ansprüche bedeuten würde. Sollte nicht eine der Parteien darauf verzichten, immer wieder Forderung auf Forderung und Vorbedingung auf Vorbedingung zu häufen, so ist es ausgeschlossen, daß sich der Streit über den bisherigen Notenwechsel hinaus zu einer regelrechten Verhandlung entwickelt.

### Ein weiterer russischer Schritt in Sofia.

Da die russische Regierung überzeugt sein muß, Serbien im besten Falle erst in Petersburg selbst unter seinen unmittelbaren Einfluß zum Nachgeben bewegen zu

können, so hat sie inzwischen einen weiteren Schritt bei der Organpartei unternommen. Aus Sofia wird gemeldet, daß der russische Gesandte Melnikov der bulgarischen Regierung nahe legte, sich dem russischen Schiedsspruch im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsempfinden des Zaren, zu unterwerfen und die Einladung nach St. Petersburg anzunehmen. Ministerpräsident Danew stellte eine bestimmte Antwort nach der Anhörung des Ministerrats in Aussicht. Da die Entscheidung des Ministerrats in günstigem Sinne ausfallen wird, ist nach dem bisherigen starren Festhalten am alten Kurse, von dem man nicht einmal durch die energische Mahnung des Zaren sich ablenken ließ, zum mindesten zweifelhaft. Sol Dr. Danew doch eben erst dem Korrespondenten eines Wiener Blattes kurz und bündig erklärt haben: „Wir halten an unserem Vertrage und unserem guten Rechte fest, was kommen was will!“

### Wiederholung des bulgarischen Protestes gegen die griechischen Übergriffe.

Der bulgarische Gesandte in Athen erhielt den Auftrag, neuerlich energisch gegen die Verdrängungen zu protestieren, welche von den griechischen Behörden gegenüber den in Saloniki und den besetzten Gebieten wohnhaften Bulgaren ausgeübt wurden. Diese Verdrängungen gingen soweit, daß sogar das bulgarische Lyzeum in Saloniki durchsucht und Schüler verhaftet wurden.

Dieser Protest wird wahrscheinlich ebensowenig Erfolg haben, wie der erste. Denn das Ergebnis der griechischen Hausdurchsuchungen bei den bulgarischen Einwohnern von Saloniki hat ein so umfangreiches Material zutage gefördert, daß die Griechen durch den Erfolg einer glänzenden Rechtfertigung für ihr durch sich selbst nicht ganz gerechtfertigtes Vorgehen gefunden haben. Der griechische Ministerrat hielt am Freitag zwei lange Sitzungen ab, in der er über die allgemeine Lage beriet. Benizelos arbeitete mit dem Könige, der abends in Athen eingetroffen war. Es wurde festgestellt, daß eine Menge Bomben, Handbombe von Revolutionen und Tumben von Patronen in mehreren bulgarischen Häusern in Saloniki gefunden worden sind.

### Herabsetzung der Kriegsentwicklungsforderungen an die Türkei.

Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Balkanverbündeten ihre Kriegsentwicklungsforderungen bedeutend herabgesetzt haben. Bulgarien allein habe ursprünglich 1500 Millionen verlangt, dann habe es eine Forderung auf 800 Millionen herabgesetzt, während Griechenland und Serbien zwischen 600 und 700 Millionen verlangen. Gegenwärtig betragen die von den Balkanverbündeten der internationalen Finanzkommission übermittelten Gebetsforderungen zusammen eine Milliarde.

Die Meldung vom Zusammenstoß zweier bulgarischer Militärschiffe wird durch eine Feststellung der „Agence Bulgare“ als vollkommen falsch bezeichnet.

Ablehnung der Demobilisierung durch Serbien. Wie die Agence Bulgare meldet, hat der serbische Gesandte Palatowski in Sofia die Antwort der serbischen Regierung überreicht, in der die Vorschläge Bulgariens betreffend die Demobilisierung abgelehnt werden.

### Das Intrigenpiel der Balkanmächte.

In den Bemühungen der streitenden Balkanländer, einander nach Möglichkeit zu verdrängen und anzuwärtigen, in diesem eben Wetterfeld dem Gegner alle Schuld anzuhängen, um selbst möglichst rein und edel zu erscheinen, ist eine feine Kunst entstanden, die man dazu benutzt, von den eigenen Schultern wieder abzuladen, was von gegnerischer Seite an Sündenbelastung zu viel getan worden ist. Nachdem Bulgarien kürzlich den Zusammenstoß zweier Militärschiffe als eine böswillige Entführung bezeichnet hat, bemerkt es jetzt die aus Saloniki kommenden Meldungen von Morden in bulgarischen Truppenverbänden. Und während die griechische „Agence d'Albanie“ aus Saloniki von neuen Übergriffen bulgarischer Soldaten gegen die ihnen gegenüberstehenden Serben und Griechen zu berichten weilt, erklärt die bulgarische Telegraphen-Agentur die bisherigen serbischen Meldungen über terroristische Zusammenstöße für unmaß. Um in Serben der Demontierungen nicht zu fehlen, hat sich auch Herr von Hartwig, Anklagen-Gesandter in Belgrad, um Worte gemeldet und erklärt, „kategorisch“, die Gerüchte über Zugeländnisse seinerseits den Serben gegenüber als „böswillige Entwürfe“. Auch das bulgarische Regierungsorgan „Mla“ hat an den ausserartigen Meldungen letzter Zeit etwas anzuhängen und macht ein Pariser „Temps“ den Vorwurf, eine wahrscheinlich aus serbischer Quelle

flammende Inhabitsangabe des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages gebracht zu haben, die vollkommen falsch und tendenziös sei.

#### Rücktritt des serbischen Ministeriums.

Auch in Serbien ist nun die längst erwartete, mehrmals bereits angekündigte, aber stets wiedererwartete Ministerkrise eingetreten. Wie ein Telegramm aus Sofia meldet, ist das gesamte Ministerium zurückgetreten.

Der Rücktritt des Ministeriums hängt mit der Ablehnung der bulgarischen Gegenvorschläge zusammen. Denn die ermit diese Ablehnung in Sofia aufgezeigt wird, zeigt die Erklärung des öffentlichen Blattes „Bulgaria“, daß die Ablehnung der bulgarischen Vorschläge hinsichtlich der Demobilisierung die Folge der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien abtutete. Es bleibe noch übrig, ein wirksames Mittel zur Regelung der Differenzen zu finden. Dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen, denn es sei entschlossen, in der Vertretung seines Rechts bis ans Ende zu gehen.

Wie aus Cetinje amtlich mitgeteilt wird, reiste Ministerpräsident Wutschikoff nach Belgrad, um sich von dort nach Belgrad zu begeben und sodann die Reise nach Petersburg zur eventuellen Konferenz der vier Ministerpräsidenten fortzusetzen.

Ein neuer Generalgouverneur für Mazedonien. Der König von Griechenland unterzeichnete ein Dekret, durch das der Generalgouverneur von Aetona Dragomiris zum Generalgouverneur von Mazedonien ernannt wird an Stelle von Racton, der die Leitung des Justizministeriums übernimmt. Der König reiste am Sonntagabend nach Saloniki ab.

#### Verurteilung der Mörder Mahmud Schehel Paschas.

Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die Mörder Mahmud Schehel Pascha, Rostan und Topel dauerte am Sonntag bis 1 Uhr früh. Dann wurde das Urteil gefällt, das dem Sultan zur Bestätigung unterbreitet wird. Die Verurteilten werden morgen früh an verschiedenen Stellen der Stadt gehängt. Die drei Mörder Nagmi, Sifant und Abdurhaman sind noch nicht verurteilt worden. Prinz Sabah Eddin richtete gestern an die Justiz ein Gesuch, in dem er mitteilte, daß er sich seit 70 Tagen an einem fieberhaften Fieber leide und ruhe den Gang der Untersuchung verfolge.

#### Aus der Türkei.

Der alle Anz der türkischen Regierung ist durch die Ermordung des Großveziers nicht geändert worden. Der Minister des Innern hat an die Majestätserhöhen ein Schreiben gerichtet, in dem er unter anderem mitteilt, daß das neue Komitee in der Durchführung der unter Mahmud Schehel Pascha begonnenen Reformen am Fortschreiten werde.

Von einem neuen politischen Attentat berichten offizielle Telegramme, die aus Bagdad an den Minister des Innern gelangt sind. Danach feuerten am Freitag vier Personen auf die Poststationen in Bagdad, die von dem Oberbefehlshaber des Gouvernements Bagdad, dem Kommandanten der Genarmee sowie andere Offiziere und Genarmen Revolvergeschosse ab. Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Genarm verletzt.

#### Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

Die Art und Weise, wie die Maroccaner strategisch den Angriffen der Spanier zu begegnen wissen, läßt vermuten, daß diese Kämpfe so bald nicht von der Tagesordnung der spanischen Kolonisationsarbeit in Marokko abgesehen werden können. Die Kabbalen lassen die feindlichen Truppen, ohne sie irgendwo zu bindern, auf den Grundungsplätzen ruhig weit in das Land vorbringen. Sobald die Spanier aber den Rückmarsch angetreten haben, werden sie angegriffen und fügen dabei den ermüdeten Truppen nützlich größere Verluste zu, als es im Beginn des Streifzuges möglich gewesen wäre.

Amlich wird aus Tetuan gemeldet: Die Kabbalen von Andara griffen spanische Truppen an, die nach einem Streifzug in das Kabbalengebiet auf dem Rückmarsch nach Tetuan waren. Die Kabbalen wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Zwei spanische Offiziere sowie fünf Soldaten wurden getötet und 20 Spanier verundet, unter ihnen ein Major, drei Hauptleute und vier Leutnants. Der Feind war sehr zahlreich, auf bewaffnet und gut mit Munition versehen.

Nach anderen amtlichen Berichten aus Tetuan begaben sich am Donnerstag die in Larient liegenden Truppen auf einen Erkundungszug in das Gebiet der Stämme Labrale und Beni Sider. Sie trafen bis zum Mittag auf keinen Widerstand, wurden dann aber von dem Gros der feindlichen Kontingents angegriffen. Die Spanier wichen sie in einem blutigen Kampfe zurück. Der stark mitgenommene Feind wich zurück und ließ 22 tote und zahlreiche Waffen zurück. Man glaubt, daß die beträchtliche Verluste erlitten hat, denn entgegen der sonstigen Gewohnheit beunruhigt er die Spanier bei dem Rückmarsch nach Larient nicht. Der Freitag verlief ruhig. Die Truppen treffen Vorbereitungen, die Marsch der Anderos zu züchtigen.

#### Englische Truppen für Marokko.

Daß von englischer Seite den Kämpfen in Marokko eine sehr ernste Bedeutung zugewendet wird, geht daraus hervor, daß die englische Regierung Maßnahmen trifft, um den Schicksal ihrer Untertanen in Marokko selbst in die Hand zu nehmen. Das „Austere Bureau“ meldet aus Gibraltar: Eine Kompanie englischer Truppen hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um sich, wenn es erforderlich sein sollte, sofort nach Tanger zu begeben.

#### Regelung der Bergwerksangelegenheit in Marokko.

Offiziell wird aus Paris gemeldet, daß drei Juristen, ein Deutscher, ein Franzose und ein Spanier, beauftragt werden sollen, den Entwurf zur Regelung der Bergwerksangelegenheit in Marokko zu prüfen und festzustellen, in welchen Punkten die Bestimmungen des Entwurfs etwa mit den Rechten einiger deutscher Staatsangehöriger in Widerspruch stehen.

### Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Verlängerung des gegenwärtigen Geschäftsordnungsprovisoriums bis zum Mai 1914 beschlossen. In der Freitagssitzung wandte sich der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Adler gegen

die Vereinbarungen der Arbeitspartei. Das Haus ging darauf in die Ferien. Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege bekannt gegeben. — In Wien beschloß Freitag die Vertreterversammlung der deutschnationalen Studentenschaft die vollständige Erneuerung der Universitätsverwaltung zu erzwingen, falls das Rektorat die Ausnahmeverordnungen nicht zurücknehmen will, wonach der Eintritt in die Universität nur durch die kleinen Tore und gegen Vorweisung der Legitimationskarten gestattet wird. Die deutschnationalen Studenten beziehen Sonnabend morgen die Eingänge zur Universität und hindern die libralen Studenten, in die Stiftungen zu gehen. Das Rektorat versuchte nimmer die Einführung der Vorlesungen zu verhindern, aber die Universität hat auf weiteres. Sämtliche Mitglieder des Hochschulratschusses der deutschnationalen Studentenschaft traten von ihren Ämtern zurück. — Der ungarische Ministerpräsident des Innern hat den Gemeinderat von Fiume aufgelöst, weil dessen Beschlüsse die Interessen des Staates verletzten. Der Gemeinderat hatte nämlich gegen die Einführung der italienischen Grenzpolizei protestiert, die polizeiliche Ausweisung eines Agitators aufgehoben und gegen den Polizeidirektor wegen dieser Ausweisung die Disziplinaruntersuchung verhängt. Die Neuwahlen sollen innerhalb vier Wochen vorgenommen werden.

**Italien.** Am 22. Juni wird vom Sonnabend berichtet: General Tassoni setzte nach Einnahme des Vizes von Vultur die Verfolgung des Feindes am 18. d. M. bis Basciara und Gubba fort. Am 19. marschierte er fast ohne Widerstand bis Vin-Mara, wo Tassoni auf die Nachricht von der Einnahme des Lagers von Citanzi durch General Salva Salt machte. Die Italiener hatten an beiden Tagen 10 Gefangene, darunter einen leicht verwundeten Offizier. Die Verluste der Italiener werden für bedeutend gehalten, da etwa 20 Reichen, die der Feind längs der Straße liegen ließ, aufgehoben worden sind. Augenblicklich halten Tassoni und Salva miteinander Fühlung durch Botenposten, die nirgends auf den Feind stoßen.

**Frankreich.** In dem Finanzminister Dumont erfolgte in der Budgetkommission im Gegensatz zu seinen Äußerungen vom 22. Mai, er sehr wohl wieder erwarten genungen, seine Anwesenheit zu einer Liquidationsreise zu nehmen. — In den Angriffen Pierre Lotis gegen die französische Marineverwaltung erklärt Marineminister Daudin, daß er auch vor dem Parlament die Verantwortung für die beschlossene Auflösung einer Teil der Besatzungsmittel in Rochefort übernehme. — Am Montagsteller hat das Kriegsgericht von 13 Soldaten, die an der Demonstration in Mobs teilgenommen haben, zwei zu fünf Jahren Zwangsarbeit und die anderen zu vier Monaten bis zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. — Der französische Reichstag hat die Anträge Dr. Brochard bei der Annahme der Wallis-Finanzien (des Lea-Vertrages) ausgesprochen, die sich seit geraumer Zeit unter der Souveränität Frankreichs befinden.

**England.** In Southampton am 22. Juni Sonnabend früh eine Brandkatastrophe in der Johanneskirche verurteilt worden. Ein großer Haufen Leinwand, bestehend aus 30 Patronen lagen, wurde im Erdraum vorgefunden. Ein Streichholz war angezündet, aber aufgefunden durch den Wirtinhausbesitzer. — In St. Andrews (Schottland) wurde der dritte Anzug des Lordkanzlers der Universität durch einen Brand zerstört. Nach sicheren Anzeichen handelt es sich in beiden Fällen um Selbsttötung der Leinwand.

### Die Fahrt des Kaiserpaars von Hannover nach Hamburg.

Der Kaiser, über dessen Aufenthalt in Hannover wir bereits ausführlich berichtet, trat am 22. Juni in der in Ostfriesland zur 12 Uhr von Hannover kommend in Celle ein. Militär- und Kriegervereine hielten Schall. Das Kaiserpaar fuhr unter Gefolge der Kirdenglocken in den Schloßhof ein, wo Kränze und Dankschreiben der Stadt Celle und Kränze des Königs von Hannover überreichten. Das Kaiserpaar bestieg die Plätze der ersten Etage und die Schloßkellere. Nach einer halben Stunde erfolgte das Kaiserpaar wieder vor dem Schloßportal, wo die Kaiserin mehrere Kinder an sprach. Um 12.38 Uhr traten die Majestäten die Weiterfahrt nach Hamburg an. Ein Vorbesitzer der Garnison fand nicht statt. Das Kaiserpaar wurde überall vom Publikum lebhaft begrüßt.

#### In Zücherna.

Das Kaiserpaar traf um 2.08 Uhr im Automobil in Zücherna ein. Nach halbseitiger Besichtigung der Johanneskirche erfolgte die Weiterfahrt nach Hamburg.

Das Kaiserpaar traf mit Gefolge kurz nach 4 Uhr im Automobil an den Landungsbrücken von St. Pauli bei Hamburg ein. Zum Empfangen waren erschienen: Bürgermeister Schroeder, Bürgermeister Preßbühl, der Gesandte v. Bülow mit Gemahlin und Legationssekretär v. Bonin mit Gemahlin. Als das Kaiserpaar die Schloßkellere Hurra auf den Kaiser aus. Der Senat sandte ein prachtvolles Blumenarrangement an Bord der Nacht. Ein anderes, mit den Wägenbändern der „Hohenpollen“ gezieres, überlieferte der Kommandant der „Kaiserin“. In Bord meldeten sich bei dem Kaiser der Chef des Marinekabinets, Generaladjutant Admiral v. Müller, Stiefeladjutant Vorbesitzer Reich v. Plesener. Der Gesandte v. Bülow übernahm an Stelle des Gesandten v. Treutler für die folgenden Tage die Vertretung des auswärtigen Amtes beim Kaiser.

#### Das Kaiserpaar in Hamburg.

Hamburg, 22. Juni. Kurz nach 3 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen im offenen Vierwägen ein. Sie fuhren über das Gefolge vor die Kaiserloge, die mit blühenden Gemälden reich geschmückt war. Die Musik der Wandbescher Quartet spielte die Nationalhymne. Das Publikum, das zu vielen Tausenden die Bahn füllte, brachte stürmische Huldrie aus. Das Kaiserpaar wurde von den Bürgermeistern Dr. Schroeder und Dr. Preßbühl und dem Vorstand des Hamburger Rennklubs empfangen. Die Verdienste seiner die Kaiserin und das Kaiserin-Victoria-Jagdrennen um den Ehrenpreis der Kaiserin, der von Leinwand Graf von Gold gewonnen wurde, der in die Kaiserloge geführt und dort aus den Händen der Kaiserin dem Preis empfangen. Um 4.45 Uhr verließ das

Kaiserpaar die Rembahn unter anderen Dotationen und begab sich nach dem Baumgartenhof. Um 5.20 Uhr reiste die Kaiserin mit Sonderzug nach Wildpark. Der Kaiser begleitete die Kaiserin zum Zuge. Ferner waren zur Verabschiedung erschienen Bürgermeister Dr. Schroeder und Gemahlin, Bürgermeister Dr. Preßbühl und Gemahlin und der preussische Gesandte von Bülow mit Gemahlin. Als sich der Zug in Bewegung setzte, überreichten stürmische Huldrie den Kaiserin und Kaiser ebenfalls nach dem Kaiser mit Gefolge im Automobil zur preussischen Gesandtschaft. Er trug Marineuniform und wurde auf dem Wege vom Publikum lebhaft begrüßt. Außer den Herren des Gefolges waren zum Wable geladen der Bürgermeister Dr. Schroeder und Dr. Preßbühl, der frühere Bürgermeister Dr. Schwab, der Senator Dr. Schamer, der kommandierende General von Quast, Generaldirektor Ballin, Reichard C. Krogmann, Frau, Heinrich v. Hlendorff, Max Schinckel, Legationssekretär v. Bonin mit Gemahlin. Zur Rechten des Kaisers lag bei der Tafel die Gemahlin des Gesandten Frau v. Bülow, zur Linken der Bürgermeister Dr. Schroeder. Dem Kaiser gegenüber lag der Gesandte v. Bülow zwischen Bürgermeister Dr. Preßbühl und Senator Schamer.

#### Die Kaiserin wieder in Berlin.

Station Wildpark, 22. Juni. Die Kaiserin traf heute abend 10 Uhr 33 Min. im Sonderzug von Hamburg kommend, hier ein und begab sich ins Neue Palais.

### Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Das Kronprinzenpaar begibt sich heute (Montag) abend zur Linde am Tierpark Boche über Berlin nach Kiel. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Heinrich der Niederlande und der Fürst zu Hohenzollern-Langenburg haben sich zur Teilnahme an einem Dekretskopel des Johannerordens und der Ritterkammer, seremonie nach Sonnenberg begeben.

(Die Feiern zum Regierungsjubiläum des Kaisers) beurlauben die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrem Wochenbericht zu folgender Feststellung: „Allenthalben drängt sich die Wahrnehmung auf, wie der monarchische Gedanke in solchen feierlichen Stunden als lebendige Kraft über das Parteigeistliche des Alltags steigt und das Volk in dem Gemühte einigt, das Monarchie und Nation zu einem untrennbaren Ganzen verknüpft sind. So wird es sich solange unter Volk keine Gemühte trennen bleibt, der es durch alle Schicksale zu jegigenohde emporgedrückt hat.“

(Kaiser und Presse.) An den Dankerlaß des Kaisers, in dem er auch der Presse für ihre Jubiläumsgeste dankt, knüpft die „Germania“ folgende Bemerkung: „In der Freiheit der Presse offenbart sich der Wert ihres Urteils, und die Freiheit des Urteils auf der Grundlage patriotischer Stimmung kann sich die Presse weder im eigenen noch im staatlichen Interesse jemals belächeln lassen. So sehr die Presse dem Kaiser dafür dankbar sein würde, daß er ihre Pressefreiheit lobt, so würde die deutsche Tagespresse sich nicht mehr zu Dank verpflichtet fühlen, wenn er auch den politischen Erörterungen der deutschen Tagespresse kein tägliches Interesse zuwenden, um nehmen zu können. Nichtsdestoweniger können wir auch nicht die Zeitungsansprüche, die dem Kaiser vorgelegt werden, können in dieser Beziehung genügen. Die „Germania“ selbst hat vor einigen Jahren die traurige Erfahrung machen müssen, daß dem Kaiser ein „Auschnitt aus dem Germania“ vorgelegt wurde, der nachher als ein „Auschnitt aus dem Artikel eines anderen Blattes festgelegt werden konnte, den die „Germania“ selbst hatte. Wir sind aber nicht so egoistisch, daß wir deshalb nicht allen Tageszeitungen, auch nicht den sozialdemokratischen, den „Auschnitt zum Kaiser“ mitteilen möchten. In der Tagespresse spiegelt sich die Tagesmeinung wieder, und auch davon muß nicht die Regierung, sondern auch der Kaiser selbst die gebührende Kenntnis nehmen.“

(Das Mandat des polnischen Abg. Witkowski.) Wittermeldungen zufolge hat die Reichsbehörde nochmals verlangt, daß der polnische Landtagsabgeordnete Witkowski entweder auf sein Mandat oder auf seine Propositi verzichte. Die polnischen Zeitungen raten zu dem letzteren Ausweg.

(Die amerikanischen Landwirte in Berlin.) Einer Einladung des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Debrick folgten Freitag die Mitglieder der amerikanischen Kommission, die zum Zweck landwirtschaftlicher Studien in Deutschland waren. Auch zahlreiche Vertreter der Behörden der landwirtschaftlichen Interessenvertreter gen hatten sich als Gäste eingefunden.

(Eine neue Ordensniederlassung in Bayern.) Das bayerische Kultusministerium erteilte die Genehmigung zur Niederlassung von acht Franziskanerpatres in Nürnberg. Die kommunalen Behörden der zu 70 Prozent evangelischen Stadt Nürnberg hatten es abgelehnt, die Genehmigung zur Niederlassung der Franziskaner zu geben.

(Spät, aber doch.) Der sozialdemokratische Gemeinderatvertreter in Göttingen Kinkel hat endlich sein Amt niedergelegt. Er ist damit einem entschlossenen Urteilspruch ausgesetzt. Er beruft sich nämlich in seiner Austrittserklärung auf Art. 220 der Gemeindeordnung. Dieser lautet: Die Einstellung des Verfahrens (gegen Mitglieder der Gemeindekollegen usw.) muß erfolgen, sobald der Angeklagte seine Entlassung aus dem Amte mit Verzicht auf Titel, Gehalt und Pensionsanspruch nachsucht. Die Verhängung einer Ordnungsstrafe ist in diesem Falle nicht zulässig.

### Leipzigs neuer Luftschiffhafen.

Am Freitag, 22. Juni hat Leipzig, das sich in luftspottlichen Beziehungen schon oft ausgezeichnet hat, einen

neinen Hauptplatz und eine Luftschiffhalle einzurichten. Es hat lange gedauert, bis es gelang, das Unternehmen zu sichern, die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung dieses Projekts entgegenstellten, schienen zuerst fast unüberwindbar. Das Projekt verlangte den Aufbau eines großen Kapitals, und hauptsächlich hieran ist es jahrelang geblieben. Der tatkräftige Kommerziant geteilt, bis endlich die Angelegenheit in die Hände nahm und sie dann energig betrieb. Es gelang ihm zunächst, den Rat der Stadt Leipzig, hauptsächlich deren Oberbürgermeister von der Notwendigkeit zu überzeugen, Leipzig eine Halle zu verschaffen, und die Stadt hat dann auch in ganz außerordentlicher Weise dazu beigetragen, das Projekt zu fördern. Sie stellte nicht nur den Platz bei Rodan zur Verfügung, sie plante ihn auch vollkommen ein, und leitete außerdem auch eine Pensionsgarantie von 20 000 Mark jährlich, die so lange gespart werden soll, bis das Unternehmen, das in Form einer Aktiengesellschaft zu gründen war, in der Lage ist, eine 4prozentige Dividende auszusprechen. Und auf Grund dieser Verhandlungen war es möglich, kapitalstarke Leipziger Kreise für die Gründung zu interessieren und es gelang denn auch, in überraschend kurzer Zeit ein Kapital von über einer Million Mark zusammenzubringen. Auch von der preussischen Regierung wurde eine jährliche Pensionsgarantie von 35 000 Mark übernommen. Die Arbeiten sind nunmehr auf eine solide Basis gestellt, es braucht nicht unbedingt auf Geldverleihen zurückzugehen, sondern kann in hohem Maße ideale Zwecke verfolgen.

**Abfahrt der Zepeline aus Rostock.**  
 Rostock, 22. Juni. Der Rostocker Luftschiffbau hat heute seinen großen Tag. Mit gewohnter Pünktlichkeit vollzog sich die Abfahrt der beiden nationalsten Luftkreuzer „Sachsen“ und „Victoria Luise“ nach Leipzig. Das wunderbare Wetter und die Richtung, das Graf Zepelin selbst mitführen werde, hatte eine riesige Menschenmenge auf das weite Feld vor dem Hafen herangezogen. Die Havel war von Booten umringelt, die am Ufer festgemacht hatten, nur das Schauspiel zweier sich in die Höhe erhebender Zepelin-Kreuzer mit ansehen zu können. Kurz vor 11 Uhr traf Graf Zepelin mit Direktor Golsmann im Automobil im Aufschiffhafen ein. Das Publikum bereitete dem großen Grafen feierliche Ovationen. Der Kranzmann wurde langsam geführt, und der Graf konnte kaum die Hände alle brüden. Die Luftschiffe wurden am 11. Juni um 11 Uhr in die Höhe entlassen, in deren Hintergrund der Graf stand, herausgebracht. Im Aufschiff gegen die Mannschaften des Lebratons des Luftschiffes über das Feld hinweg. Nach einigen Minuten inaktierten die Motore los, und langsam, unter den brandenden Schreien der Zuschauer, entwich das tolle Schiff. In der Sachsen befand sich auch Dr. Geiseler, der Führer des Schiffes. Um 11 Uhr folgte die „Victoria Luise“, die Kapitän W. Heuerer. Bald waren beiden Schiffe, die infolge der starken Sonnenstrahlung rapid stiegen, am Horizont verschwunden.

**Einkunftsfeierlichkeiten in Leipzig.**  
 Leipzig, 22. Juni. Heute fand in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen von Sachsen die Eröffnungsfeier des Luftschiffplatzes Leipzig statt, der über 10 000 Menschen bewohnten. Der Mittelpunkt des Festes bildete die Ankunft der Zepelin-Kreuzer „Sachsen“ und „Victoria Luise“. Unter Führung des Grafen Zepelin und Direktor Golsmann rückten die beiden Luftschiffe auf dem Platz ein. Um 11 Uhr wurde die „Sachsen“, in deren Führergondel der Graf stand, herausgebracht. Im Aufschiff gegen die Mannschaften des Lebratons des Luftschiffes über das Feld hinweg. Nach einigen Minuten inaktierten die Motore los, und langsam, unter den brandenden Schreien der Zuschauer, entwich das tolle Schiff. In der Sachsen befand sich auch Dr. Geiseler, der Führer des Schiffes. Um 11 Uhr folgte die „Victoria Luise“, die Kapitän W. Heuerer. Bald waren beiden Schiffe, die infolge der starken Sonnenstrahlung rapid stiegen, am Horizont verschwunden.

**König Friedrich August an Bord.**  
 Leipzig, 22. Juni. Heute fand in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen von Sachsen die Eröffnungsfeier des Luftschiffplatzes Leipzig statt, der über 10 000 Menschen bewohnten. Der Mittelpunkt des Festes bildete die Ankunft der Zepelin-Kreuzer „Sachsen“ und „Victoria Luise“. Unter Führung des Grafen Zepelin und Direktor Golsmann rückten die beiden Luftschiffe auf dem Platz ein. Um 11 Uhr wurde die „Sachsen“, in deren Führergondel der Graf stand, herausgebracht. Im Aufschiff gegen die Mannschaften des Lebratons des Luftschiffes über das Feld hinweg. Nach einigen Minuten inaktierten die Motore los, und langsam, unter den brandenden Schreien der Zuschauer, entwich das tolle Schiff. In der Sachsen befand sich auch Dr. Geiseler, der Führer des Schiffes. Um 11 Uhr folgte die „Victoria Luise“, die Kapitän W. Heuerer. Bald waren beiden Schiffe, die infolge der starken Sonnenstrahlung rapid stiegen, am Horizont verschwunden.

**Provinz und Umgegend.**  
 Halle, 23. Juni. Der gestrige Blumenfesttag auf der Saale nahm ohne Zwischenfall einen prächtigen Verlauf und hatte so viele Fremde nach Halle geführt, daß die Verkehrsmittel nicht ausreichten. Die elektrischen Bahnmotoren waren fast schon von ihrem Aufgangepunkte an befestigt. Den starken Zustrom von Auswärtigen hatte namentlich auch die Nachricht veranlaßt, daß zwei Zepeline über Halle nach Leipzig fliegen würden.

Leipzig, 23. Juni. Am 5. Juli kann Oberbürgermeister Arnold auf eine 25jährige Amtsistigkeit als erster Bürgermeister der Stadt Leipzig zurückblicken. Zu Ehren des Jubilars findet an diesem Tage nachmittags 6 1/2 Uhr eine öffentliche Festigung der

städtischen Körperschaften im Stadtverordnetenitzungssaale statt, der sich um 6 1/2 Uhr die Entschuldig des vom Kommerzienrat Albin Ritter zu Ehren des Jubilars gefestigten Arnoldbrunnens an der Sedanpromenade anschließt. Abends 8 1/2 Uhr beschließt ein Festkommers der Zeiger Bürgerchaft im Preussischen Hof den Jubiläumstag.

**Gläbeben, 23. Juni.** In benachbarten Doisa Hst dort geriet ein Bierwagen während der Fahrt so heftig gegen eine Mauer, daß diese einstürzte. Ein sechsähriges Kind des Bergmanns Hoppel, das hinter der Mauer stand, wurde von den Steinen verschüttet und getötet.

**Nordhausen, 23. Juni.** In Hohenbra wurde ein Arbeiter von einem Zuge überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

**Sanderleben, 21. Juni.** Ein seltsamer Grund hat den 67jährigen Handarbeiter Julius S. von hier zum Selbstmord getrieben. Seiner Ehefrau war dieser Tage im Kreiskrankenhause zu Verburg ein Bein abgenommen worden. In der Verzeckung hierüber hat sich S. nun ertränkt. Man fand seine Leiche in einem Teiche des hiesigen Domänenparks. Am Ufer wurden seine Kleider gefunden.

**Berbst, 23. Juni.** Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung die Beratung des Gaswerks, etats 1913-14 vor. Dieser schließt in der Einnahme mit 211 410 M. und in der Ausgabe mit 133 260 M. ab, so daß ein Reingewinn von 78 150 M. verbleibt. Als Reingewinn für die Stadtgesellschaft 20 000 M. vorgelegt.

**Dejau, 23. Juni.** Die anhaltische Landwirtschaftskammer will auch in diesem Jahre muster-gültige Obstanlagen, die aber mindestens 6 Jahre alt sein müssen, prämiieren. Ferner will die Landwirtschaftskammer eine Obstverkaufsstelle einrichten, die zur Vermittlung des Obstverkaufs dienen soll. Den Verkauf selbst übernimmt die Kammer nicht.

**Verburg, 23. Juni.** Der fürlich verorbene Rentier Gottfried Freye hat die Stadt Verburg als Unterverwalter einstellt. Das Vgat der Stadt, das etwa 120 - 130 000 Mark betragen wird, soll zum Anlauf von Grundstücken zur Erweiterung der städtischen Anlagen verwendet werden. Wenn das nicht möglich ist, so bestimmt das Testament, sollen die Zinsen des Kapitals an bedürftige rheumatische und gichtische Kranke verteilt werden. An Verwarder und Bekannte der des Versto here außerdem im ganzen 28 000 Mark vermach.

**Zeulenrode, 23. Juni.** Die Versammlung des Wandvereins, die sich zufolge des rätselhaften Verschwindens des Direktors Stock notwendig machte, hat die hochgehenden Wogen der Erregung, soweit sie noch den Aufführungen des Aufsichtsrates überhaupt zu bekämpfen, vollständig gelähmt. Der zugezogene Leiter des Hauptverbandes der gewerblichen Gewerkschaften in Berlin, Direktor Kohnhaas, gab einen Bericht der beiden Reichsvereine aus Halle, die bereits im Laufe der vorigen Woche eine genaue Prüfung der Bank vorgenommen hatten und ergänzte diesen durch seine eigenen Wahrnehmungen und sein Resonierergebnis. Unredlichkeiten und Unterstellungen kamen gar nicht in Betracht.

**Worbis, 23. Juni.** Der Stadtverordnetenvorsteher Helwig hat größere Unterstellungen bezugnehmend. Er begab sich am Sonnabend auf den Bahrschiff und ließ sich zum Zug überfahren. Sein Körper wurde vollständig zerstückelt.

**Wühlhausen (Thür), 23. Juni.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Neubau von Knabenmittelschule nach dem Entwurf von Stadtbaurat Messow an dem 3000 Quadratmeter großen Terrain des Alten Krankenhauses und bewilligte die Mittel in Höhe von 302 000 M. Ferner genehmigte die Stadtverordneten die Säugung der neu zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkasse.

**Jena, 23. Juni.** Bei Kainitz wurde die Leiche eines etwa 10 Monate alten Kindes an dem Saale gezogen. Man vermutet ein Verbrechen. Aber die Herkunft des Leichnams ist noch nichts bekannt.

**Saalfeld (Thür), 23. Juni.** Vorgesestern Abend ist das Wahrgelichen der Stadt, der aus der Raubritterzeit stammende, allen Touristen bekannte Rurdturm eingestürzt, nachdem ihm am Mittwoch ein Blitzschlag getroffen hatte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Gotha, 23. Juni.** In vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr fuhr zwischen Sandhausen und dem Bergberg der Modellischer Hengelbaum mit seinem Rabe gegen einen Baum und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er bald darauf erlag.

**Werdau, 21. Juni.** Wie das Werdauer Tageblatt meldet, beging heute früh gegen 4 Uhr im benachbarten reussischen Markt den Frauereich ein Arbeiter eine äußerst rohe Tat. Nach vorausgegangenem Streit am Wirtstisch begab sich der Mann nach Hause, holte ein Stillett für lauerte seinen Wegner, einem Schläger, auf und brachte ihm einen Stich ins Gesicht und einem 5 cm tiefen Stich in die rechte Brustseite bei. Der Wirtstocher wurde schwer verletzt in das Kreiskrankenhause transportiert.

Der Messerfeld ist verpetretet und Vater von 5 Kindern.

**Braunschweig, 21. Juni.** Die des Knabenmordes verdächtige Frau Buschhorn ist am Mittwoch nachmittag in Riddeghausen gewesen, hat dort in der Gastwirtschaft Klein d. S. Saalbau gegesigt und erzählt, daß sie mit auf der Suche nach dem vermissten Karl Gentes sei. U. a. äußerte sie auch, Karl Gentes müsse mit anderen Knaben zum Baden gegangen sein und dabei habe er wohl einen Unfall erlitten und ist ertrunken. Sie fuhr dann in einem Motorobil, das sie telephonisch bestellt hatte, nach Braunschweig zurück. Die Denwarmer hat die ganze Nacht nach dem Knaben gesucht, während Frau Buschhorn Quartier im Bahnhofsahel bezogen hatte. Ein städtischer Wärter hat sie heute morgen am Fenster des genannten Hotels beim Kaffeetrinken gesehen; er verständigte den gerade vorbeikomenden Kriminalbeamten An'orge, der die Verdächtige dann verhaftete. Um 11 Uhr wurde die Verdächtige dem Staatsanwalt Sommer zum Verhör vorgeführt. Nach Beendigung des Verhörs stellte die hiesige Staatsanwaltschaft mit, daß die Verdächtige im Allgemeinen ein Gesäß d. n. abgelegt habe, sie habe die Tat allein begangen. Nach Lage der Sache stellte sie sich als Lotischlag dar, da Frau B. von Karl Gentes bei einem Diebstahl überfallen worden sei.

**Vereine und Versammlungen.**

In Hamburg fand in diesen Tagen die Gründung des Verbandes der Deutschen Zigarren-Spezialgeschäfte statt. Der Verband, von dem bereits in Hamburg, Köln und Berlin Ortsgruppen ins Leben getreten sind, bietet seinen Mitgliedern neben einer Reihe anderer ins Auge springender Vorteile vom ersten Tage an den Anspuch an die Sterbestätte des Verbandes.

**Vermischtes.**

\* Ein Rebellantant gegen eine angebliche Knabenmörderin hat den Auswanderer Helwig Volz aus Steglitz an der von Werdohl bei lebendem Gebe der Albrecht- und Karlstraße in Berlin am Freitag mittag verhaftet. Frau Volz drang auf die die Straße passierende 30jährige Kontoristin Gertrud Brüche unter lauten Rufen ein. Ehe die Angehörige noch recht zur Besinnung gekommen war, hatte Frau Volz eine Bronninpistole hervorgerufen und fenerie hintereinander vier scharfe Schüsse auf sie ab. Frau Volz rief dabei ein über das andere Mal: „Du hast mir meinen Mann geraubt und mein Glück gestohlen!“ Alle vier Schüsse trafen und das Mädchen brach blutüberströmt zusammen. Der Verfall hatte sich so schnell abgeheilt, daß das Publikum der Betrachter nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen konnte. Erst nachdem die Schüsse gefallen waren, eilten von allen Seiten Leute herbei, und zwei Pfisterer, die vorbeigekommen, setzten es, der Wunden dem Neopler zu entziehen. Zunächst waren auch Schutzeleute eingesetzt und diese führten Frau V. nach dem Kollertentor. Das schwer verletzte Mädchen wurde von den beiden Pfisterern nach der nahegelegenen Charité gebracht, wo sie in der chirurgischen Klinik Aufnahme fand. Zwei Schüsse waren ihr durch den Hals gegangen und hatten ihr auf beiden Seiten die Schlagader durchschlagen, so daß wenig Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten. Der dritte Schuß war ihr in den Leib gedrungen und der vierte hatte einen Arm schwer verletzt. Frau V. behauptet, daß ihr Gatte zu frühein frische Beziehungen unterhalten habe, und daß diese ihren Mann nicht treuen wollte. In raider Eifernd hat sie ihrer Nebenbuhlerin, wie sie aus dem Gesicht fast anzusehen, am die nochmals zur Lösung des Verhältnisses zu bewegen. Als diese das Mädchen dann erwiderte, habe die Eifernd die überwältigt, und sinnlos vor ihm habe sie dann die Schüsse auf sie abgegeben.

\* (Unter dem Automobil begraben.) Auf der Rückfahrt von Trier überfuhr der Mühlentbesitzer Wagner aus Arlon (Belgien) bei Mollingergrund (Luxemburg) den Oberlehrer Meyer. Das Automobil Wagner's war so schnell fuhr, schleppte den Oberlehrer, einen älteren Herrn, dreißig Meter weit mit sich, Haupten und begrub ihn unter sich. Der Oberlehrer wurde tot unter dem Wagen herangezogen; auch der Besitzer, der aus dem Automobil geschleudert wurde, erlitt mehrere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

\* Eine Stiftung des Kaisers für den Bergbau ein Naturhistorischer Naturpark. Der Kaiser hat den Bergbau ein Naturhistorischer Naturpark aus dem Dispositionsfonds 50 000 Mark für die beiden in Deutschland geplanten Naturhistorischen Naturparks bewilligt.

\* (Zuwelen im Werte von 30 000 Kronen gestohlen.) In einem Hotel in Karlsbad wurden einer Dame aus Oefen die längere Zeit zur Kur dort weilte, zwei Juwelen im Werte von 30 000 Kronen gestohlen.

**Deutscher Hausbesitzerstag.**

Kiel, 22. Juni. Unter dem Vorhabe des Stadtverordneten Justizrat Dr. Baumert (Spanbau) trat heute im Gebäude des Kaiserlichen Nachklubs hier der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands zu seinem 35. Verbandstage zusammen. Zunächst tagte der Gesamtkonvent. Nach dem Mittagsessen fand der Vorstand des Justizrat Dr. Baumert (Spanbau) im dem Gesamtverbande der neuangelegten Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im Fürstentum Mecklenburg, A. beigetreten. Außerdem schlossen sich dem Verbande im Berichtsjahre noch weitere 28 Vereine mit rund 8000 Mitgliedern an. Die verbandlichen Hausbesitzer der größeren Städte des Reiches haben sich an besonderen Verbänden angeschlossen, so der Verband der Hausbesitzer Vereine Leipzigs mit 28 Einzelvereiner. Morgen findet die erste Hauptversammlung statt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Dr. Höfner in Merseburg.



Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahninnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

## Nieren- und Blasenleiden,

darneben Darmträgheit in's ge-  
höriger Leber's weit. Auf ärztl.  
Rat trank ich **Wibschhofer Mar-  
prudel** Grottenquelle (Pod. Eiten-  
Wangan-Rochfolgen) etc. Schon  
nach einigen Flaschen fühlte ich  
mich als ganz anderer Mensch. Die  
Urinabsonderung wurde lebhaft  
und schmerzlos und blieb es seit-  
dem. Ich trinke den Marprudel  
jetzt täglich, habe mich nie so wohl  
und gesund gefühlt wie heute.  
H. W. Arztl. empfohlen. Fl. 65 u.  
95 Pf. bei **H. Ruppert, W. Nieslich**  
und **A. Niese, Drogerien.**

Höchst zufrieden mit dem Erfolge,  
den wir durch Anwendung Ihrer  
Rino-Salbe gehabt haben, kann ich  
Ihnen meinen vollsten Dank aus-  
sprechen. Ich würde Ihre Rino-  
Heilsalbe bei allen Bekannten em-  
pfehlen, denn sie sollte in keinem  
Hausstulle fehlen.  
Rosenthal-Brannau A. H.

**Rino-Salbe** bewährt bei Bein-  
leiden, Hautleiden, offenen Wunden, aufge-  
sprungenen Händen.  
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25  
zu haben in allen Apotheken,  
nur echt in Originalp. weiß-grün-rot  
a. Firma **Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.**  
Weinbühlstr. Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen u. blendend  
schönen Teint, der gebrauche

**Stedenpferd- Seife,**  
die beste Milchemilch- Seife,  
Et. 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
sich durch  
Dada Cream,  
welcher rote u. rissige Haut weiß  
und samtweich macht Tube  
50 Pf. in der **Dom-Apothete**, bei  
**Wih. Nieslich, Franz Wirth,**  
**Geiz Beberl, W. Fuhrmann,**  
**A. Niese, G. Verfurth.**

In **Wieslau** in der **Apothete**.  
Gereinigt mit trockenem, sprödem  
oder dünnem Saab, das zu Gar-  
ausfack, Juckreiz und

## Kopfschubben

zeigt, sei folgendes bewährte u.  
billige Rezept zur Beseitig. Daeres  
empfohlen: Wöchentlich 1 maliges  
gründliches Waschen mit **Jucker's**  
**Kombiniert. Kräuter-Hampson**  
(Fl. 20 Pf.), möglichst tägliches  
kräftiges Einreiben mit **Jucker's**  
**Original-Kräuter- Haarwasser**  
(Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem  
regelmäßiges Massieren der Kopf-  
haut mit **Jucker's** **Crepe-Kräuter-  
Haaröl** (Dose 60 Pf.). Groß-  
artige Wirkung von Tausenden  
bekräftigt. Gibt bei **Rich. Ruppert**

## Südkern- Leerschwefel- Seife,

älteste allein echte  
Marke von **Berg-  
mann & Co., Berlin.**  
befreit abfol. alle Hautunreinigt.  
und Ausschläge, wie Flechten,  
Fimen, Blüthen, Hautluden etc.  
Kühle Anmerkungen. Pro  
Etich 50 Pf. in der **Dom-Apothete**  
und **Stadt-Apothete.**



**: Rucksäcke, :**  
bekannt billig,  
**Hans Käther,**  
Markt 20.



Verwende nur  
**Hengstenberg's**  
**Weinessig!**

rein natürliches Aroma, ohne künstliche Essenz, daher  
der Gesundheit sehr zuträglich.  
Für Salate und zum Einmachen überall bewährt.  
Man verlange im Laden ausdrücklich diese Marke.  
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.

**Daunen Steppdecken**  
Liefert billigst  
**B. Wendland, Domstrasse 1, 1. Et.**

**Für Gastwirte und  
Staubenbierhändler**  
hält Bieranmelde- und Nach-  
weisungsformulare, sowie Lager-  
bücher stets vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Köhner,**  
Merseburg, Elgrube.

**Hochsommer-Stoffe**  
sehr preiswerte Netze, empfiehlt  
**B. Wendland, Domstr. 1, 1. Etg.**

Aufmerksame  
Bedeienung. Mässige  
Preise.

# Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**:: Wäsche-Ausstattungen. ::**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 250.  
Solide  
Qualitäten. Grosse  
Auswahl.

# PUCK

DIE NEUE QUALITÄTS-  
3  
Pfg.  
CIGARETTE  
myGold  
m/Hohlmdst.  
flach

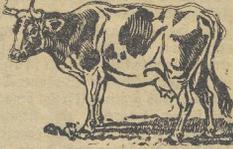


GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN  
GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

## BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenemanatorium. Be-  
rühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen.  
Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.  
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Von Dienstag den 24.  
d. M. ab stehen wieder große  
Transporte  
bester hochtragender und  
frischmelkender  
**Kühe u. Kalben**  
(verschiedener Rassen), dabei  
Jugvieh, bei uns preiswert  
zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephone 57.



## Salamander.

Zum Kinderfest  
empfehle  
alle Sorten Schuh- und  
Stiefelwaren.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.  
Nur gute Ware.  
**R. Schmidt,**  
Markt 12  
Hierzu 2 Beilagen.



darstellt. Treiben die Voraussetzungen nicht zu, so wird die Reichsversicherungsanstalt die Kosten auf die betreffenden Mängel mit dem Bemerken hinweisen, daß sie ihr den Charakter einer Rückstufung nicht zuerkennen und das Vorhandensein von Verpflichtungen ihr gegenüber nicht anerkennen könne. Sind die gebachten Voraussetzungen gegeben, so gibt die Reichsversicherungsanstalt der Kasse auf, ihr jede nachträgliche Geltendmachung mitzuteilen, wobei natürlich die Erfüllung aller ihr aus der Eigenschaft der Kasse als Rückstufung etwa erwachsenden Verpflichtungen abzulehnen werde. Sollten sich im Einzelfalle Zweifel darüber ergeben, ob die Kassen zu den in §§ 365 und 370 bezeichneten Einrichtungen gehören, so haben sich die Mitglieder des Vorstandes unter Angabe der zu Zweifeln Anlaß gebenden Punkte mit dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ins Benehmen zu setzen. Vorschriften, wie sie gemäß § 365 Abs. 2 W.G. nach der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1912 zum Bundesrat für das Verhältnis der zum Versicherungsfähigen für Privatversicherung erlangen sind, sind für die privaten Bundesrat gemäß § 368 Abs. 1 und 2 zu erlassenden Bestimmungen (Entrichtung der Beiträge aus Kassenmitteln Grundstücke für die Berechnung des Bundesanteils sowie des Deckungskapitals und der Prämienreserve) sind noch nicht ergangen, aber voraussichtlich in nächster Zeit zu erwarten.

## Merseburg und Umgegend.

23. Juni.

**\*\* Sommeranfang.** Am Sonntag vormittags um 2 Uhr 10 Minuten, ist die Sonne aus dem Ralemdeserden der „Zwillinge“ in das des „Krebses“ übergetreten. Sie hatte damit in ihrer sechsten Jahresbahn ihre größte nördliche Abweichung vom Äquator erreicht und befindet sich in ihrem sechsten Stillstande, dem Solstitium, oder im Wendepunkte, der Sommeranwendung. Von nun an nimmt ihre nördliche Deklination wieder ab, wird am 23. September, wenn die Sonne den Äquator überschreitet, gleich Null und darauf südlich. Im Augenblicke des Solstitiums nimmt auf der nördlichen Halbkugel der Sommer seinen Anfang. Der 22. Juni ist zugleich der längste Tag, dessen Dauer durch die sehr lange Morgen- und Abenddämmerung noch erheblich ausgeht wird. Den kalendrischen Beginn des Sommers findet die sommerliche Jahreszeit längst in charakteristischer Ausprägung. Als wir nach dem kalten der noch im Frühling lebten, waren uns schon sommerlich warme Tage beschieden, die auch schwere Gewitter gebracht haben. Entsprechend dem frühzeitigen warmen Wetter sind auch beim Beginn Sommeranfang die Feld- und Gartenfrüchte schon in ein Stadium der Reife getreten, wie es für diese Jahreszeit nicht sehr häufig ist. Hoffen wir, daß uns der Sommer reiche Niederschläge und recht viele sonnige Tage beschicken wird!

H. Den Johannisstag feilich zu bezeichnen, ist ein Brauch, der sich noch heute in allen Teilen unseres Vaterlandes in Ansehen erhalten hat und vielfach in sehr lebendiger Weise geübt wird. Die Feiertage, trotzdem ein höher heiligerer Wert den Namen verlieren, ist indes keineswegs christlichen Ursprungs, erscheint vielmehr als die unmittelbare Fortsetzung der uralten Feste der Sommer Sonnenwende, das denjenigen Völkern gemeinsam war, bei denen jene Erneuerung das Kraft und Leben spendenden Sonnenlichtes den Anfang des neuen Jahres bedeutete. Schon die ersten Völker der ersten Dagegen sehr einträglich, denn der heilige Johannes, ist angesehen er auch sein möchte, konnte doch das heidnische, das alten Fest nicht werden. Er hat der Sache niemals mehr als den Namen gegeben, und wahrscheinlich ist er in vielen Gegenden erst dadurch zum Kirchpatron geworden, daß schon vor dem Täufer eine heilige Quelle und ein Volkstüm, um die Zeit seines Kalendertages vorhanden war. Die abermaligen Gebrauche und Vorstellungen, die mit der Johannisnacht verbunden waren, dürften jetzt wohl so ziemlich ausgefallen sein. Wohl aber bestehen noch die Johannisfeuer, die noch heute ebenso wie zu Wolans Zeiten auf den Höhen und in den Tälern lodern, ja diesen ferndeutschen Brauch, an dessen Ausübung im Mittelalter sogar Fürsten und Könige sich beteiligten, unserem Volke zu erhalten, ist ein Verdienst, das in jüngerer Zeit immer mehr hervorritt. Man schrieb ihm allerdings geheime Kräfte zu. Raarweie sprang man über die Flammen, weil man dadurch Unreines aus dem Körper zu vertreiben glaubte, und in Nachahmung eines alten Opferbrauches warf man Kräuter, Knochen, selbst lebende Tiere in die Glut. Etz legte man ein mit Stroh umwundenes Rad in Brand und ließ es von einem Berge hinabrollen, um anzudeuten, daß von diesem Zeitpunkt an die Sonne wieder niederwärts eile.

**\*\* Gold- und Silberwaren und Taschenuhren** sind durch § 6 der Reichsgewerbeordnung vom Kaiserhandel ausgeschlossen. Die Wertverhältnisse dieses Kartographen wird mit Goldrate bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Gold bis zu vier Wochen befristet. Dazu schreibt man uns: Sehr oft führen die Händler als Güte in Restaurationen, Cafés usw. ein und jucken hier Bekanntheitspunkte. Zweifelnd ist es auch Angehörige des Lokals, die obengenannte Gegenstände anpreisen. Es handelt sich meistens um minderwertige Waren, die unter allen Umständen vorwänden zu hohen Preisen an den Mann gebracht werden. Es dürfte daher äußerster Vorzicht am Platze sein und sollte der Polizei unverzüglich Anzeige gemacht werden.

**\*\* Der Freiballonwettbewerb in Merseburg.** Soweit ich bisher überlegen läßt, hat der Freiballonwettbewerb am Sonntag, zu dem sich eine große Menschenmenge eingeschrieben hatte, trotz des schlechten Wetters ein glänzendes, sehr interessantes Ergebnis für den Ausgangspunkt für den Regierungsvertrag Merseburg ergeben. Es wird voraussichtlich ein Reinertrag von 600 Mark dem Fonds, für den Flugstützpunkt angeführt werden können. Die Veranstaltung selbst verlief erfreulich ohne jeden Unfall. In weitestgehender Weise, unterstützt von der Stadterhaltung, hat die sportliche Leitung, der tüchtige gelehrte militärische Hilfskräfte, vom hiesigen Batallion zur Verfügung gestellt worden, in einwandfreier

Weise ihre nicht leichte Aufgabe gelöst. Für Ballon „Magdeburg“ war im letzten Augenblick noch Ballon „Blauen“ herangezogen worden. Die Witterungsverhältnisse stellten ganz außerordentliche Anforderungen an die Tüchtigkeit der Führer. Die Ballone wurden dem Liebesgelingen ausgetrieben und kamen dort in immerhin lange schwere Gegenstände. Bei solchen Vorkommnissen läuft das Wasser schließlich an Neg- und Vorbleinen herunter in den Korb, so daß die Anstalten völlig durchnäßt werden und die Beobachtung der Instrumente fast unmöglich gemacht wird, außerdem erfordert die Dunkelheit, besonders wenn auf größere Höhenlage ausgefahren wird, die allergrößte Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit in der Führung. Ballon „Hirring“ (Führer: Veracellier) flog von Siebenam, Nordhausen a. S.) konnte sich nur bis 12 Uhr nachts halten und mußte bei völliger Dunkelheit zwischen Sommerda und Lungenbäumen landen. Ballon „Erfurt“ (Führer: Oberl. Schneider-Naumburg a. S.) gelangte eigenartig, wahrscheinlich weil er niedrige Höhenlagen für sein Fahrt benutzt hatte im Gegensatz zu den übrigen Ballonen an einen Landungspunkt östlich von Merseburg und zwar nach Jerschwitz bei Eilenburg. Ballon „Blauen“ (Führer: Regierungsvertragmeister Dr. Prager-Merseburg) und Ballon „Merseburg“ (Führer: Privatbesitzer Dr. Wagners-Salle a. S.) hatten die richtige Höhenlage und zwar in etwa 800 Meter gewährt, sie hatten dort glänzende Verdostunde mit zeitweise sehr großer Stärke. „Blauen“ landete, nachdem der Hüringer Wald überflogen war, da sich der Ballon infolge ständig niedergehender Wassermaßen nicht mehr halten konnte, in Helbra bei Meiningen. „Nordhausen“, dem es ähnlich erging, landete nicht allzuweit davon bei Chemnitz. „Blauen“ am Mittwoch ankommen. Der Ehrenpreis der Stadt Merseburg ist beim Jümler Hoberg ausgestellt; die Ehrenpreise des Sachsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt konnten am Tage der Abfahrt im städtischen Gaswerk beichtigt werden.

**\*\* Nach Bekanntgabe des Amnestieerlasses** wurde dem Berliner Verzeichnis seitens der Staatsanwaltschaften sofort eine emsige Tätigkeit entfaltet, um die Akten zu prüfen, ob ein Strafverbot zu empfehlen sei oder nicht. Die Arbeit war weit umfangreicher, als bei früheren Anlässen dieser Art. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Es ist zu erwarten, daß in diesen Tagen die Vorbereitungen völlig erledigt sein werden und sich dann für viele die Gefängnisstrafen öffnen. Dem Vernehmen nach wird die Arbeit beruhen, auf die der Straferlass Anwendung findet, doch recht groß sein.

**\*\* Der Männer-Turnverein** veranstaltete am Sonntag nachmittag auf dem Turnplatz vor dem Kaufentor sein alljährliches Schauturnen, zu dem sich die Turner, die Angehörigen und Freunde des Vereins recht zahlreich eingefunden hatten. Begünstigt vom schönsten Wetter nahmen die Übungen kurz nach 3 Uhr ihren Anfang, die vom Turnwart Kürschnermeister R. Hoppe geleitet wurden. Nach dem üblichen Aufmarsch erfolgten Freisübungen, und zwar die Übungen vom Deutschen Reichstag 1903 und davon anschließend die von 1913. Es war für die Zuschauer außerordentlich interessant zu sehen, wie sich in dem Zeitraum von 60 Jahren die Art und die Ausführung der Freisübungen vervollkommen haben. Stadihlungen der Turnertinnen, die leider in nur geringer Zahl erschienen waren, Stadihlungen der Turner, Jugendturner und Turnerinnen und Spiele boten reiche Abwechslung in den Vorführungen. Besonders interessiert die Stadihlungen der Meisterreihe für das Leipziger Turnfest, die im allgemeinen großen Fleiß und akkurate Ausführung erkennen ließen. Überhaupt mußte man wiederum feststellen, daß im Männer-Turnverein reger Eifer und Freude an der eblen Turnkunst vorherrscht und von allen Gliedern mit großer Ausdauer und hohem Ernst an der Ereichung der idealen Aufgaben der Deutschen Turnerschaft gearbeitet wird. Ein Konzert der Stadtkapelle hat den Turnern und den Zuschauer in den Zuschauerpausen musikalische Genüsse. Das Schauturnen fand sein Abschluß durch ein Konzert am Abend in der Felsenburg, dem ein frühlicher Ball folgte, der die Freizeitlebenden noch einige Stunden in geistlicher Harmonie, wie man es stets in unseren Turnvereinen vorfinden kann, bereitete.

**\*\* Im „Neuen Schützenhaus“** hatte am Sonntag der Verein ehemaliger Kavallerie von Merseburg ein Gartenfestveranstaltet, das von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Für den Nachmittag bezeichnete das Programm ein Konzert unserer Stadtkapelle, das mit gewohnter Akkuratheit vom Vortrag gelangte. Daneben folgten allabendlich Unterhaltungsstücke für angenehme Abwechslung, auch die übliche Kinderpolonaise mit Begleitmusik war nicht vergessen worden. Voran ein Konzert am Abend leste der unermüdliche Ball ein, der die Tanzlustigen bis lange nach Mitternacht in schönster Harmonie zusammenließ und das gut verlaufene Fest beschloß.

**\*\* Die „Freie turnerische Vereinigung“** feierte am Sonntag nachmittag das Stiftungsfest ihrer Turnerinnen-Abteilung durch den alljährlichen Ausflug nach Böhlen. Turnerinnen und Mitglieder hatten sich im ihren Angehörigen in großer Zahl in Schindl's Gasthaus eingeschrieben, und bald herrschte auf der großen Wiese ein bunt bewegtes Treiben. Turnerinnen und Turner tummelten sich beim Tamburin- und Faustball und auch die Kleinen verstanden die Spiele der Großen nachzuahmen. Einige luden sich anstehende an fröhliches Umhergehen und die Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben und die Teilnahme in trüher freier Luft, die namentlich der weiblichen Jugend so wert ist. Möge auch diese schlichte Feste auf grünem Mann unserer deutschen Turnlodge neu und begeisterte Anhänger aufziehen.

**\*\* Das am Sonntag abgehaltene Probewettrennen des Nordostthüringer Turnvereins** für das deutsche Turnfest in Leipzig auf dem Turnplatz des Männer-Turnvereins zu Meißensfelds war auch von der Merseburger Turnerschaft mit Schülern besucht. Von der vorgezelebenden Punktzahl (60) erledigten: Vom Männer-Turnverein H. Menzel 62 Pkt., vom Allgem. Turnverein D. Sohn 80 Pkt., D. Gutmann 84 Pkt., E. Stütz 84 Pkt., Freie Turn. Vereinigung Krefeld 74 Pkt. Für Franz und Ehrenturner sind 75 Pkt. erforderlich. Möge diesen 6 Wettrennen das Glück hold sein. Gut Heil!

**\*\* Die Juppel-„Aufschiffe, Sagen“** und „Viktoria Luise“, die wie wir an anderer Stelle melden, zur Einweihung des Flugstützplatzes L. H. G. von Potsdam in ihrer Halle nach Leipzig geflogen waren, konnten auch von hier aus gegen 4 Uhr in der Ferne beobachtet werden. Ramentlich vom Stadter Berg und der Lauerer Straße aus war das schöne Schauspiel in den Läden besonders gut sichtbar. Dort hatte sich auch viel Publikum versammelt, das somit Zeuge dieses seltenen Vorganges war.

**\*\* Ruhestörer** haben in der Nacht zum Montag in der Gotthardstraße und am Entenplan ihre Lastkraft wieder einmal an Geschäftshäusern, Schaufflächen und Laufflächen probiert und viel Schaden angerichtet. Leider gelang es nicht, die Täter polizeilich festzustellen.

**\*\* Die Autobuslinie Merseburg-Leipzig** hatte am letzten Sonntag einen außerordentlich regen Verkehr zu bewältigen. Alle Wagen waren überfüllt, so daß es unmöglich war, alle Personen, die den Autobus benutzen wollten, mitzunehmen. Wie man uns mitteilt, kann Ausflügler, die nur bis Böhlen fahren wollen, empfohlen werden, sich bereits um 3 Uhr am Bahnhof einzufinden. Der Wagen fährt dann, eine entsprechende Beteiligung selbstverständlich vorausgesetzt, zu einer Exkursion nach Böhlen. Später als um 3 Uhr kann nicht abgefahren werden, da bereits 3 Uhr 50 Minuten die Fahrt nach Leipzig angetreten werden muß. Auf diese Exkursionen machen wir Interessenten hiermit besonders aufmerksam. Das Fahrpersonal ist angewiesen, dahingehenden Wünschen Rechnung zu tragen.

Die Saal- ist bedeutend gestiegen und wächst weiter. Starke Sommerregen sind in Thüringen niedergegangen und führten dem Fluß große Wassermassen zu.

**\*\* Ein Gaunertrid,** der wahrscheinlich bald Wiederholung finden wird, wurde neulich in einer unwichtigen Stadt ausgeführt. Ein Reisender machte dort die Bekanntheit eines angeblichen Pariser Schaupielers. Dieser verstand es sehr bald, von dem Reisenden zu erfahren, für welche Firma er tätig war und machte sich dann später diese Aufgabe zunutze, indem er die Firma des Reisenden telegraphisch um Überweisung von Geld ersuchte, das er auch prompt auf den ihm Namen des Reisenden im Hotel durch den Brief ausgehandelt erhielt. Der Schwindler, der seinen Betrag vielleicht in etwas veränderter Form auch in anderen Orten zur Ausführung bringen wird, ist mittellos, etwa 28 bis 30 Jahre alt, schmachtig, hat blaßes, mageres Gesicht, reiftraumes, dunkles, abscheidend gefärbtes Haar und macht den Eindruck eines vertrieben Menschen.

**\*\* Fißballsport.** Die Wettspiele der beiden Mannschaften des Turnvereins „Viktoria“ hinter anderen mit folgendem Resultat: I. Mannschaft gegen Fußballklub Böhlen 5:2, II. Mannschaft gegen Städtischen Turnverein Weiskensfeld 3:3 unentschieden.

**\*\* Theater.** „Der fidele Bauer“, Leo Fall's Meisteroperette, wird morgen, Dienstag, nochmals gegeben. Ein volles Haus ist unumkehrbar zu erwarten, als diesmal kleine Preise gelten, worauf besonders hingewiesen sei. Bemerkenswert ist, daß eine meiste, geschlossene ist. In Vorbereitung für diese Woche befinden sich die Operetten „Operität“, „Der Fingerring“, sowie die Opern „Der Har und Zimmermann“ von Lorzing und „Das Glöckchen des Eremiten“ von Wallart.

**\*\* Sterblichkeitsstatistik.** Die in den unteren 5. d. W. herausgegebenen Veröffentlichungen des Statistischen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats April d. J. in den 379 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur ständesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt ersehen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a) Männer als 10,0 in 33, b) zwischen 10,0 und 15,0 in 142, c) zwischen 15,1 und 20,0 in 159, d) zwischen 20,1 und 25,0 in 33, e) zwischen 25,1 und 30,0 in 81 mehr als 30,0 in 4 Städten, dem. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem betr. Monate der Ort Berlin-Friedrichshagen mit 3,2 und die höchste Haffer die Stadt Fribingen in Württemberg mit 34,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derelben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Monat April d. J. verstorben und zwar: In Stahfurt 8,4, Wittenberg 9,8, Wittenberg 12,9, Erfurt 13,0, Naumburg 13,1, Eilenburg 13,3, Bitterfeld 13,5, Schönefeld 14,4, Magdeburg 14,8, Bura 15,0, Weiskensfeld 15,3, Wilschhausen 15,4, 15,4, Bernburg 15,6, Reiz 15,9, Nordhausen 16,5, Duesburg 16,7, Giesleben 17,5, Merseburg 17,8, Stendal 18,4, Halberstadt 18,9 (ohne Ortsteil) 20,7, Halle 19,0 (ohne Ortsteil) 18,9 und in Salzwedel 24,7 Personen. Die „Sachliche Statistik“ zeigt hier in dem Monat April d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebensgeborenen in 9 Orten, unter diesen auch Salzwedel mit 348 ‰. Diefelbe blieb unter einem Prozent derelben in 106 Orten. — Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand seit dem Vormonate nicht erheblich geändert zu haben.



**Landesamtliche Nachrichten**  
der Stadt Merseburg.

Vom 16. bis 21. Juni 1913.  
Aufgebote n: der Maschinenkontrollleur Max Ushmann und Marie Sad. Wahren u. Mühlberg 6; der Tischler Bruno Vertius u. Anna Köhler, Birkenkr. 11 u. Winkel 17; der Fabrikarbeiter Walter Hindemith u. Ida Kuschbach, Johannistr. 18 u. Friedrichstraße 1; der Zimmerm. Hermann Klaus und Emma Kleinert, Schlopau u. Rosental 18; der Maschinenist Paul Lucas u. Anna Büchtemann, Baumarkt 32 und Krautstr. 7; der Steindruckerm. Emil Utecht u. Elisabeth Utecht, Delgrube 18; der Regierungs-Bureau-Diktator Verthold Wintler u. Verta Kling, Domprofil 5 u. Fibersdorf; der Lebrer Max Wirth u. Frieda Baumgann, Schönnewitz u. Mümenthalstr. 4; der Schriftf. Wilhelm Lindner u. Marie Muscat, Leipzig-Reubitz und Ob. Breite Str. 15; der Dreher Ernst Fischer u. Anna Sehnert, Sand 12 u. Birkenkr. 9; der Schlosser Otto Büchel u. Marie Gebhardt, Döllnitz u. Krautstr. 3.  
Eheschließungen: der Barrer Wilhelm Delius und Genä Felisch, Schillingstedt; der Fabrikarbeiter Otto Bröller und Frieda Kettinger, Neumarkt 72; der Arbeiter Otto Büchel und Emma Meisel, Amtshäuser 3.  
Geboren: dem Oberfeiger Wilsch 1 S., Karlstraße 9; dem Schlosser Efeld 1 S., Georgstr. 6; dem Kupferblech Ehardt 1 S., Breitenstr. 10; dem Bierfabrik Rohlfeld 1 S., 2. und 3. d. Fildler Julius 1 S., 3. und 4. d. Straße 18; dem Hoten Feisch 1 S., Georgstr. 4; dem Arbeiter Strauß 1 S., Ober-Altenburg 31.  
Gestorben: der Zimmermann Karl Doh. 71 J., Amts-häuser 10; die E. d. Plasmelthers Watomsky, 9 J., Rennar Str. 24; die E. d. Arb. H. eip, 23 J., Rennar Straße 26; die E. d. Arbeiters Kniecht, 11 Mon., Brühl 8; der Kaufmann Friedrich Kottig, 66 J., Weiße Mauer 11.  
Auswärtige Aufgebote: der Kaufmann F. H. F. Roemer und A. E. F. Woffewich, Merseburg und Königsberg i. Pr.; der Former O. H. Vodorn und M. W. Meißner, Merseburg u. Breich; der Arbeitermann G. B. Müller u. S. G. Scholz geb. Gebhardt, Merseburg und Bernburg; der Maurer F. A. E. Veier und M. E. Brütner, Agendorf u. Merseburg.

**In den Anlagen im Stauden- und Ausweichwerke vor-gelegt.**

**Gesundheitswache.**  
Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich auch von Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, werden nicht nur zahlreich, langwierig und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum wird vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungekosteter Weise hierdurch dringend gewarnt. Genio wird vor dem Simmenthalischen von Kirsch- und Pfirsichmarmeladen und vor dem Walderrüthen nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt.  
Merseburg, den 18. Juni 1913.  
Die Volksgewerkschaft.

**Wohnungsmiete.**

Leider kommt es immer wieder vor, daß Miete von Nahrungs- und Genussmitteln aller Art, wie Würstchen, Semmel u. Brot, reise und a. B. namentlich Obst, abfälle, Kirchen, Erdbeeren, Stachelbeeren und dergl., auf die Straßen geworfen werden und dadurch d. S. dieselben benutzende Publikum auf das höchste gefährdet. Indem wir darauf aufmerksam machen, daß der Verwerfende verantwortlich ist für das durch seine leichtfertige Handlung ihm etwa entstehende Unglück, eruchen wir des Publikums, nicht nur selbst nicht auf die Straße zu werfen, sondern auch das seiner Fürsorge unterstehende Personal und die Kinder auf das Gefährliche und Strafbare dieses Vernehmens sorder Miete ernstlich hinzuweisen.  
Merseburg, den 18. Juni 1913.  
Die Volksgewerkschaft.

**Rechnungs-Formulare.**

Geld sofort bar an jedermann bei k. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre, Koell, diskret u. schnell. W. Lützow, Berlin 99, Dennewitzstr. 32. Kostlose Ausk. Viele Danksch.

Wenn Sie geistig arbeiten



so bereiten Sie sich einmal die Wohltat einer Kopfmassage mit

**Dr. Dralle's Birkenwasser.**

Eine ungeahnte Belebung und Erfrischung der Kopfnerven tritt ein. -- Die Blutzirkulation wird angeregt, Abspannung und geistige Ermüdung verschwinden. -- Mit gehobener Energie und Frische setzen Sie Ihre Arbeit fort -- und geloben, dieses köstliche Getränk niemals ausgeben zu lassen. -- Nebenbei üben Sie die denkbar zweckmäßigste und zuverlässigste Haarpflege aus. --

Beachten Sie bitte:

Dr. Dralle's Birkenwasser.

Vermeiden Sie alle Nachahmungen.

Dr. Dralle's ist die seit 25 Jahren bewährte Originalmarke!

Preis Mk. 1.85 und 3.70.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

**Trinkt Schlieben-Jubiläums-Weine**  
vorzüglich und preiswert.  
Verkauf zu Originalpreisen.

Grosses Lager in Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weinen.

Zigarren. -- Zigaretten.

**W. Schlieben & Co., Berlin.**

Filiale Merseburg, Golthardtstr. 35.



**Nigrin**  
Bester Schuhputz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerkrante, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaiserer **Simonsbrat**, versehen mit Streifenband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Es ist echt und frisch zu haben bei Lebensmittelhaus H. Kögel, Schmale Str. 9 Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.

**Oelmig-Weidlich-Seife Aromatisch Lobemir-Seife**

Die Beste für den Haushalt. Sparsam und ergiebig im Verbrauch. Schont die Wäsche. Man achte genau auf die Firma: C. fi. Oelmig-Weidlich. Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

**Eine wirklich ideale Erfindung**  
ist das **Alum.-Wasserschiff „Caldor“**  
Jede Hausfrau, die auf Gas etc. kocht, sollte nicht versäumen, dieses Wasserschiff zu kaufen.  
Stets heißes Wasser umsonst!  
Ohne extra Brennmaterial erhält man in 15-20 Minuten 2,5-4 Ltr. sauberes, siedendes Wasser.  
**Otto Bretschneider**  
Kleine Ritterstrasse Eisenw., Hans-u. Kächengeräte



**WECK'S**  
Einkochapparate und Konservengläser  
behaupten die erste Stelle. -- Komplet 10 Mk. -- Verkaufsstelle bei

**Paul Ehler**  
Entenplan 11. Telephone 329.

**Vereine!**  
Schies- und Kegel-Preise  
Verlosungs-Gegenstände, Lampen, Fackeln, Luftballons,  
sowie alle übrigen Vereinsbedarfsartikel liefert zu sehr billigen Preisen  
**Kurt Karlius**  
Papierhandlung, Bühl 4, Formstr. 201.



**Rucksäcke : Coupékoffer.**  
Grosse Auswahl. Solide Preise, Rabattmarken.  
**Paul Florheim**, Burgstrasse 12

**Skat-Formulare**  
hält vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Köhner**, Merseburg, Delgrube 9.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Witte.**

**Hebamme Trautmann** wohnt jetzt **Grosse Ritterstrasse 31.**

Einem geehrten Publikum von Frankfurt am Main, zur gef. Kenntnisnahme, daß ich mich im Hause des Herrn Dieter in Frankfurt

als **Barbier niedergelassen** habe. Ich werde mich stets bemühen, meine Kundenschaft pünktlich zu bedienen. Finden ich bitte, mein Unternehmen, gütigst zu unterstützen, so achte ich mich sehr.  
**Alwin Dinger.**

**Bänder zum Kinderfest** wie auch gemachte **Blumentränzchen** verkauft **Markt 33.**

**Zum Kinderfest**  
Kopfränze u. Spangen in jeder Ausführung, von 30 Pf. an, sowie alle andere Bänder wird geschmackvoll angefertigt durch **W. Artus, Handelsgrüner**, Goltzhauser Straße 56

**Bestellungen auf Kopfränzen** nimmt schon jetzt entgegen **Markt 33.**

**Willst Du verreisen? Sichere Dein Heim!**  
Neue praktische **Schloß-Sicherungen** von Mk. 1,50 an  
**Otto Bretschneider** Eisenw. Hdl., Kl. Ritterstr. 5.

**Fahrrad-Zubehör**  
Mantel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Pedale, Natteldecken, Kettenspanner  
a großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Herrn. Saar sen., Markt 3.**

**Max Schneider**, Merseburg, Schmale Str. 10.

**Reparatur-Workstatt** jederzeit geöffnet. Sofortige Erledigung aller in mein Fach schlagender Reparaturen.  
**Nähmaschinen-Reparaturen** ohne bei mässigen Preisen, gewissenhaft aus.  
**Fahrrad und Nähmaschinen-Handlung**

**Rechnungs-Formulare** in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Köhner**, Merseburg.

Zweite Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

(Nebenausgabe: Tageblatt für Mäheln und Umgegend) bei den Postanstalten, den Briefträgern oder den Aussträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli 1913 ad keine Unterbrechung eintritt.

Der Direktionspreis

Abonnementspreis

bleibt unverändert.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes Wirkungsvollste und beste Verbreitung ebenso in industriellen, gewerblichen und Handels-, wie in landwirtschaftlichen und privaten Kreisen.

Proben um mern stehen auf Wunsch mehrere Tage hintereinander zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Der Verlag des Merseburger Correspondenten.

(Nebenausgabe: Tageblatt für Mäheln und Umgegend.)

Merseburg und Umgegend.

23. Juni.

\*\* Für Gewerbetreibende. Wenn ein Gewerbetreibender sein Geschäft in ein anderes Grundstück verlegt und die von ihm verlassenen Geschäftsräume von einem Gewerbetreibenden gleicher Branche wieder bezogen werden, läßt man die Gewerbesteuerbehörde den Brauch, die Gewerbesteuer des bisherigen Lokalinhabers ohne weiteres auf den Namen des neuingesetzten Lokalinhabers umzuführen. Ein solches Verfahren ist nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts unzulässig, wenn der neue Lokalinhaber lediglich nur die Räumlichkeiten übernimmt und darin ohne Beziehung zu dem Betriebe seines Vorgängers ein, wenn auch gleichartiges Gewerbe, neu beginnt.

\*\* Mit Haus- und Grundstücksbesitzer. Bei dem König. Ministerium der öffentlichen Arbeiten sind in der letzten Zeit wiederholt Beschwerden darüber erhoben, daß bei der Erteilung von Dispensen von bau- und gewerblichen Vorschriften die Verhältnisse der Nachbargrundstücke nicht immer die gebotene Berücksichtigung erfahren haben. Die Bewilligung von Dispensen der gedachten Art hat verstoßen gegen die Verletzung der Rechte der benachbarten Grundstücke herbeiführt, die von deren Eigentümern als Unbilligkeit erachtet worden ist. Der Herr Minister erachtet es aber als eine Pflicht der zur Dispenserteilung berechneten Behörden, gegebenenfalls zu prüfen, ob bei der zureichenden Berücksichtigung berechtigter Interessen der Nachbargrundstücke zu beachten sind, und hat deshalb wieder bestimmt, daß fortan die Polizeibehörden vor der Weitergabe derartiger Dispensenanträge an den Bezirksausschuß den beteiligten Nachbarn Gelegenheit geben, ihre Ansicht zu den Anträgen zu äußern.

\*\* Abgelagerte Eisenbahnfahrpläne. Die Bahnhofsämter der Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle und Magdeburg hatten bei den zuständigen Eisen-

bahndirektionen unter Hinweis auf das am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Eisenbahngesetz, den Verkaufspreis für das Behälterliter einheimisches Lagerbier durchgehend auf 5 Pf. festzusetzen. Dieses Geheiß ist aber nicht befolgt worden und die Direktionen, daß die drei Direktionen nach wie vor der Meinung sind, daß die gegenwärtig in den drei Direktionen bezahlenden Bierpreise den Wirten gestatten, einen im Verhältnis zum Einkaufspreis des Bieres angemessenen Verdienst zu erzielen. Die Befürchtungen wegen der Einwirkung des neuen Gesetzes können die Direktionen nicht teilen. Jedenfalls müßten darüber erst Erfahrungen für einen längeren Zeitraum abgewartet werden. Auch bezüglich der echten Biere müßte es zunächst bei den bestehenden Vorschriften bleiben.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

23. Juni 1813. Wenn die guten Breslauer geglaubt hätten, daß nach dem Abzuge der Franzosen nun alles in schöner Ordnung sei und sie nicht mehr auszuweichen hätten, so belehrten sie die Tatsachen eines anderen. Die Stadt meinte, daß sie jetzt keine der kriegswichtigen Mächte unterworfen wäre und deshalb von den Franzosen für die weitere Kriegsrückführung vorläufig entbunden sei. Am genannten Tage belehrte Kardenera die Stadt, daß der Waffenstillstand nur die Kriegsführung, keinesfalls aber die Leistungen der Unterthanen für den Landesheeren und das Vaterland beschränken und so ward auch hier eifrig an der Verwirklichung der Landbesatzung gearbeitet. Am folgenden Morgen besah Kardenera während der Zeit in recht unangenehmer Lage. Die Soldaten, welche die rechte Oberseite besetzt hatten, weigerten sich hartnäckig, das Geringste nach der Stadt durchzulassen. Durch die Sperre war die Stadt aller Zufuhr von dort her beraubt; die Lebensmittel fehlten bedeutend im Preise, und die Bewohner waren von Verlegenheit im höchsten Grade. Die Besatzung war sehr unzufrieden, die mit Säcken aus dem Hauptquartier versehen waren, machte man große Umstände, wenn sie die Postenflecken passieren wollten.

Vermischtes.

\* Eine müde Szene im Gerichtssaal führte am Donnerstag der Zuhörer Menge auf, der von der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem soll er nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen werden, d. h. es wirt ihm ein längerer Aufenthalt im Arbeitshaus. Raum hatte Mangel das verhängnisvolle Wort „Landespolizeibehörde“ genommen, als er brüllend die Worte hervorrief: „Ich nehme nichts an!“ und dann mit offener Geste die Schwärze schwang und mit einem Fuß ausgeführten Schritt bis mitten in den Saal gelangte, wo er ins Schwanken geriet und dabei die auf dem Tisch der Sachverständigen liegenden Aktenblätter umstieß. Da paten ihn aber auch schon die kräftigen Arme der hinsturpenden Gerichtsdiener gepackt, die den Angeklagten trotz seiner energischen Gegenwehr so lange am Boden drückten, bis er kampfunfähig war. Nun stieß er ein Wutgeheul aus und schrie, daß er etwas Zerbrochenes von den Gerichtsdienern aus dem Gerichtssaal getragen und den Beamten des Untersuchungsgefängnisses übergeben werden.

\* (Ein 5jähriges Mädchen verbrannt.) In einer Landkolonie an der Köllnischen Aue in Westfalen bei Berlin brach am Donnerstag früh in einer größeren Laube, die die Fuhrmannen Eheleute dort besitzen, Feuer aus, dem das 5jährige Tochterchen der Eheleute zum Opfer fiel. Viele hatten morgens die Laube verlassen, während ihr Todter unbewußt blieb. Vermutlich ist dann durch Unvorsichtigkeit in der Laube Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, war nichts mehr zu retten. Die Laube war schon völlig niedergebrannt. Nachdem die glimmenden Zelle abgelöscht waren, fand man in der Asche die verkohlten Leichenteile des Kindes. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die ganze Fuhrmannsche Familie in der Laube gesessen hat. Sie hat dort ge-

schlafen und gefocht, also trotz des polizeilichen Verbots eine Feuerstelle eingerichtet.

\* Nach Unterföhlung von 30 000 Mark ist der Kassierer eines Hüttenwerkes aus Berlin hingerichtet worden. Der 40 Jahre alte Kassierer Leopold Duda, der aus Schorley im Kreise Verßen gebürtig ist und in der Frobenstraße als Junggelle ein möbliertes Zimmer bewohnt, verließ Duda am 1. Juni 1913 seine Arbeitsstelle und seine Wohnung mit der Angabe, daß er einen in Breslau wohnenden Bruder besuchen müsse. Von dieser Reise kehrte er nicht zurück. Die Nachprüfung seiner Tätigkeit ergab bald, daß Duda sich im Laufe seiner Dienstzeit Unterschlagungen in einer Gesamthöhe von nahezu 30 000 Mark hat zuschanden kommen lassen. Wie es scheint hat der Duda auch keine großen Geldmittel mitgenommen.

\* (Großes Schadenfeuer auf einer Feste.) Auf der Feste „Trappe“ bei Eischeide i. W. wütete ein großer Brand, der in der Halle für elektrische Kraftmaschinen ausbrach und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergelegt hat. Noch eben rechtzeitig gelang es, den Brand, in dem sich etwa 100 Bergleute befanden, mit Hilfe von Wasser zu löschen und so ein Einbruch des Feuers in den Saal zu verhindern. Durch einen von der Brandstätte weitab gelegenen Luftschacht wurden die Knappen in Sicherheit gebracht. Der Brandschaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt.

(Ein amerikanischer Kaidereiraß.) Die kräftigsten Behörden von Rio de Janeiro haben einen amtlichen Einverleib veröffentlicht. Die dort bestehende Sittlichkeitskommission verfügte nämlich, daß das Tragen durchsichtiger und zu weit ausgechnittener Kleider, sowie auffallender Trachten bei Strafe verboten sei. Die Polizisten sind verpflichtet, die Damen, die sich gegen dieses Verbot verzeihen, anzuhalten und sie unter höflichen Worten zu verhaften.

\* (Diebstahl im Erzberg Paris—Nizza.) Der russische General Alfred v. Wanteuffel ist im Erzberg Paris—Nizza bestohlen worden. In seinem Abteil lernte er einen sehr eleganten Offizier kennen, der sich ihm als Oberst der französischen Kolonialarmee vorstellte, und mit dem er sich in ein längeres Gespräch einließ. Als der General schließlich auf einen Augenblick das Abteil verließ, bemächtigte sich der Wenko-Derf des Handtäschchens des Generals und verließ das dem fahrenden Zuge. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, und es ist unaufgeklärt, wo der Räuber aus dem mit voller Geschwindigkeit dahinziehenden Zuge verschwinden konnte. In dem Abteilchen folgte ihm außer einer größeren Summe auch verschiedene sehr wertvolle Schmuckstücke und Briefe an Bekannte. Ob man es mit einem gewöhnlichen Eisenbahnräuber zu tun hat, oder etwa mit einem Spion, der es auf politische Geheimnisse abgesehen hat, ließ sich noch nicht feststellen.

Die Schredenszene in der Bremer Schule.

Von den bei der Bluttat in der katholischen Marienschule schwer verletzten Kindern ist inzwischen ein weiteres schwer Verletztes erlitten, so daß also bisher vier von den verletzten Mädchen gestorben sind. Das Befinden des Lehrers Möllmann gibt immer noch zu schweren Besorgnissen Anlaß. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Ebenso ist das Befinden der übrigen schwerverletzten Kinder sehr ernst. Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei hat der Hauptmord im ganzen 35 mal in die Rinde der Erde hineingehauen.

Nach einer Meldung von anderer Seite soll der Mörder jetzt einen völlig kampfunfähigen Einbruch machen. Er gibt keine Antworten und nur, wenn man ihm das Wort „Jesus“ ruft, springt er erregt auf. Den unmittelbaren Anlaß zur Tat scheint ein Brief seiner Schwester gegeben zu haben, in dem ihm diese Mitteilung macht von einer schweren Erkrankung des Vaters. Diesen Brief hat der Mörder mit dem Vermerk versehen: „Das haben die Jesuiten getan!“ Die Eltern wollten ihn schon vor einiger Zeit in ein Sanatorium bringen, er soll ihnen aber entflücht sein.

Kornfrank

ist ein reines, appetitliches Naturprodukt, es ist ihm nichts hinzugefügt, er hat's in sich!

Ihren Bedarf in fertigen Garderoben decken Sie gut, reell u. billig bei Oskar Kimmerrmann Markt.

**Wagen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegen über keine Verantwortung.

**Dom. Getauft:** Walter Philipp, S. d. Dr. med. Kuntz; Marie Elfe, S. d. Arb. Dübber; Frida Ida, S. d. Arbeiterin Frieda Wühlbach. — **Beerdigt:** die S. d. Oberpostkassens Schädlings Stadt. Getauft: Günter Rudolf, S. d. Kataster-Diätar Choll; Anna Dora, S. d. Schloßers Meißner; Franz Albert, S. d. Arb. Wäza. — **Beerdigt:** die S. d. Wagnermeisters Witowsky; die S. d. Arbeiters Hiele; die S. d. Arbeiters Knieß.

**Dienstag** abend 8 Uhr **Evang. Mädchenbund** von St. Maximi Verammlung Mühlstr. 1. Pastor Niem.

**Mittwoch** abend 8 1/2 Uhr **Stadtbefreiung** Mühlstraße 1. Pastor Werber.

**Neumarkt.** Getauft: der Fabrikarbeiter Wilh. Otto Brüller und Frau Martha Frida geb. Rettinger; der Arbeiter Otto Apfel und Frau Bertha Emma geb. Wessel. — **Beerdigt:** der Zimmermann Karl Dpl. Ellenburg. Getauft: Elsebeth Elisabeth, S. d. Eisenbahn-Arbeiter Gungler; Arthur, S. d. Handbar Seel. — **Getauft:** der Pastor Wilhelm Johannes Deltus mit Frau Anna Marie Elisabeth geb. Fellich.

**Donnerstag** nachmittag 4 Uhr **Missionsnähen.** Abends 8 Uhr **Jungfrauen-Verein.**

Für die zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sowie für die Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 21. Juni 1918.  
**Otto Bröller und Frau** geb. Rettinger.

**Zodes-Kazette.**  
Heren nachm. 3 1/2 Uhr. entfallen möglich und unerwartet unter lieber Sohn und Bruder

**Richard**  
im 3. Lebensjahre. Dies selgt tiefbetruert an  
Samuel Braunroth,  
Merseburg, 23 Juni 1918.

**Gemeinsamung.**  
in Die König-Heinrich-Strasse wird von Montag den 23. des Monats ab für den Verkehr durch die Zureintretenden wieder freigegeben.  
Merseburg, den 18. Juni 1918  
Die Polizei-Verwaltung.

**Gerichtliche Auktion.**  
Das zur Carl Siebert'schen Konturmasse gehörige Inventar und Vorräte als:

3 Arbeitsperde m. vollk. Geschir, 2 Hüll, 3 Leitern, 1 Rasten-u. 1 Handwagen, div. Ketten, Eisenwerkzeuge, 1 Deismilchmaschine, 1 Partie leere Zementfässer, Dachpappe, 12 Rollen Galvanne, 1 Partie div. Biergläser u. viel dergl. mehr  
sollen öffentlich versteigert werden. Dazu habe ich Kenntnis im Gasthof Thüringer Hof, Mulandstraße, auf  
**Mittwoch den 25. d. Mts. vorm. 9 Uhr**  
angekehrt, wozu Kauflustige geladen sind.  
Merseburg, den 20. Juni 1918  
Konturverwalter A. Thiele.

**Auktion.**  
**Mittwoch den 25. d. Mts. von vorn. 9 Uhr an**  
sollen im Gasthof Thüringer Hof im freimilligen Auftrag  
20 Stühle, 1 Tisch, 1 Gartenbank, 1 Wagensitz, 1 Vogelbauer, 2 Fenster ic.  
öffentlich versteigert werden.  
Karl Thiele.

**Partobst-Verpachtung.**  
Das Partobst diesiger Gemeinde soll  
**Mittwoch den 25. Juni nachm. 1/2 4 Uhr**  
im Gasthofe öffentlich verpachtet werden.  
Schmirna, den 19. Juni 1918.  
Der Gemeindevorstand.

**Wohnung,**  
Weissenfeller Str. 48, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Mädchenkammer, Garten und sonstigem Zubehör, zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. Näheres  
Weissenfeller Str. 29, part. 1

**I. Etage,**  
in bester Lage, a. Brets d. 750 Mk. per 1. Okt. zu vermieten. Offerten unt. Z 75 an die Exp. d. Bl. erb.

**An der weißen Mauer**  
ist ein hochmodernes Logis zum 1. Oktober 1918 zu vermieten. Zu erfragen bei  
Nied. Wegand, Mälzerstr. 8.

**Parfiraße 1**  
ist die 1. Etage am 1. Oktober zu vermieten  
Schulze, Lehrer.

Welter, alleinstehende Privatleute suchen zum 1. Oktober Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör in ruhigem Hause. Gefl. Offerten unter H 60 an die Exped. d. Bl. erb.

**4 Zimmer-Wohnung** in 1. Off. gelagert. Offerten unter M M an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Beamtenwitwe Wohnung** von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Gefl. Off. unt. S S 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Weltere Dame sucht zum 1. 10. Stube in besserem Hause. Gefl. Offert. unter AS W an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Dompropst 5.

**Schlafstelle offen**  
Burgstraße 17.

**2 freundliche Schlafstellen**  
zu vermieten  
Neumarkt 70.

**1. April 1918** wird ein **Aden mit voll. Wohnung** für ein feines Geschäft von ruhig Mietern gesucht.  
Schriftliche Offerten unter „Aden“ befördert die Exp. d. Bl.

**Kleineres oder mittleres Wohnhaus**  
möglichst mit etwas Garten, zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe. Offerten unter H 61 an die Exped. d. Bl.

**2-3000 Mark**  
als Hypothek (goldförmig) für jetzt oder später gesucht. Offert. unt. CC 1856 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein Out**  
in der Umgegend von Bels, mit ca. 62 Hektar. Flächenboden, leb. u. tot. Inventar, sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 2628 T P an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Sportwagen**  
billig zu verkaufen  
Gand 22, 2 Treppen.

**Gebr. Bettelle**  
billig zu verkaufen  
Weissenfeller Str. 7, III.

Ein großer, zweifach. Schrank, sich vorzüglich als Warenschrank usw. eignend, ist preiswert verkaufen zu verkaufen; besgl. eine noch gut erhaltene, fast neue Petroleumlampe und ein kleiner, fast neuer Messing-Waschtisch. Näheres  
Schulstraße 1.

**Ein Plüschsofa und zwei Polsterstühle (Armlehnstühle)**  
sehr gut erhalten, zu verkaufen  
Geflücht. 6.

**Gebr. Gosa**  
billig zu verkaufen  
Schmale Straße 16, I.

Verfälschb. Badentisch m. Zink und drei Schubfächern, weiß, zwei Böde mit getrich. Tafel, ein Weiser Kochtopf und Gieß sowie ein Backsteinwert zu verkaufen  
Markt 33.

**Beilerstrant mit Spiegel,**  
noch wie neu, billig zu verkaufen  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Kuh mit dem I. Kalbe**  
verf. Ziegen 7.

**Ein großer Eber,**  
1 Jahr alt, steht zum Verkauf  
Kühnen 41.

**Reisetaschen, Kupee-Koffer**  
bekannt billig  
**Hans Käther**  
Markt 20.



**50 junge Hühner**  
(Italiener und Neuhorn) abzugeben  
Karlsstraße 18.

**1 Kasten Langstroh**  
zu verkaufen  
Frankleben, Müdelnerstraße 5.

**3-4 Ztr. diesj. Heu**  
a. ver. Weinberg 11, part. I

**Verbraucht, Meißelofen** aus Holz, ob. Rohrplatte aa. 80x40x40 cm zu kaufen gesucht. Offerten unt. M 99 an die Exped. d. Bl. erb.

**Wurstfett . . . a Pfd. 60 Pf.**  
**Rindskaldauen a Pfd. 20 Pf.**  
G. Banmann, Gotthardtstr. 20.

**Neue saure Gurken, neue Kartoffeln, neue Matjes-Heringe, neue Voll-Heringe**  
im ganzen und einzelnen zu billigen Tagespreisen empfehle

**Carl Rauch, Markt.**

**ritz Roenneke.**  
Bestes u. grösstes  
**Schürzen-Spezialgeschäft!**  
Reelle, billigste Bedienung an gros. en detail.  
Johannisstr. 6. A. d. Geisel 1.

**Matulatur**  
hält stets vorrätig u. empf. billigh  
Buchdruckerei Th. Kühner,  
Merseburg, Delgnbe 9.

**Stempelkissen m. Jaloustedecke.**  
M. G. Kautschukstempel  
in Bänder und Privat  
Pelschäfte,  
Siegelmarken etc.  
liefert  
Heinr. Hesselt  
MERSEBURG, Kirchstr. 7

**Weißnäherinnen**  
gesucht.  
Für große Bestwische-Lieferung (glatte Bezüge), beste Arbeit und Handknäpfler, suche ich sofort noch größere Anzahl geübter Weißnäherinnen zu lohnender Beschäftigung in oder außer dem Hause.  
Karl Zänzer, Entenplan 7.

**Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!**

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schucreme Pilou nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Piloufett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

**Pilo ist überall zu haben**  
Abänderungen zur  
**Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralölen**  
hält vorrätig  
Buchdruckerei Th. Kühner.

**Liege-Stühle**  
bekannt billig  
**Hans Käther,**  
Markt 20.



Ich war bedärfet mit einem  
**Sautauschlag**  
belegtet

mit **Juden**  
Schon nach Gebrauch von einem einzigen Stück **Diermecher's** Medizin-herb-Geisse war alles verschunden und die Haut blendend weiß. So schreibt D.N. in Grünstadt  
**Herb-Geisse** a. Ctd. 50 Pf., 30 Pf.  
verkauft in  
W. L., in  
Nachbehandlung  
Herb-Geisse  
a. Ctd. 75 Pf., Glasbale Mk. 1.50  
3 Hekt. i. all. Apoth. Drog. Parfüm  
i. d. Adler-Drog. W. Reichlich  
Kaiser-Drogerie H. Niege.

**Subolds Restauration**  
Heute  
**Schlachtef.**  
Dienstag  
**frische hausschlachtene Wurst**  
G. Silber, Weissenfeller Str. 12.

**Schlachtef.**  
Dienstag  
**G. Steger, Weissenf. Str. 40.**

Heute Dienstag  
**Schlachtef.**  
Fr. Fege, Weiße Mauer 10

**Tivoli-Theater.**  
Heute keine Vorstellung.  
Dienstag abend 8 1/2 Uhr **Volks-Vorstellung** zu kleinen Preisen.  
**Der fidele Bauer.**

**Merseburger Spar- u. Bau-Verein,**  
eingetr. G. m. beschr. Haftfl.  
Die vierzehnte ordentliche  
**General-Versammlung**  
findet am  
**Sonnabend den 28. Juni 1918**  
abends 8 Uhr

im Tivoli hier statt, zu der die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Geschäftsbericht und Bilanz können vom 22. Juni d. J. bei dem Vereinskassierer, Herrn Artus, von den Mitgliedern eingesehen werden.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
  2. Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
  3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
  4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
  5. Wahlen.
  6. Bericht über die am 19. Juni 1918 fassende, ordentl. Revision des Verbands-Revisors über die Einrichtungs- u. Geschäftsführung der Genossenschaft.

Der Vorstand,  
Kleinbentk. Artus, Kolbe,  
Walter, Weidemann.

**Gewandter, ordentlicher Arbeiter,**  
nicht unter 18 Jahren, findet dauernde Beschäftigung  
Basternarenfabrik  
Th. A. Standenburg.

**Ein Lehrling**  
wird sofort  
Reinhold Frische, Glaserstr.  
Gotthardtstraße 44.

**Eine Anlegerin**  
wird gesucht. G. Östling.  
Suche sofort junges Mädchen (14-16 J.) für Geschäft u. Hausbalt. Nähe Merseburg. Off. u. A Z an die Exped. d. Bl.

**Gewandtes Arbeitsmädchen**  
sucht für dauernde Beschäftigung  
Fettichenstraße 44.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
vom Lande wird zum 1. Oktober  
geleitet  
Weinung Nr. 41.

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag zum 1. Juli er.  
geleitet  
Weissenfeller Str. 21, I.

**Saubere Aufwartung**  
für die Morgenstunden z. 1. Juli  
geleitet  
Schmidt, Mälzerstr. 16.

**Aufwartung**  
geleitet  
Str. Ritterstr. 15.  
zum 1. Juli  
geleitet  
Annenstraße 6, I.

**Aufwartung gesucht.**  
Frankensthalder ein ordentliches Mädchen als  
Frau Ida Gebilde, II. Altend. 6.

**Junger gelehr langhaariger Hund**  
gestohlen.  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
Burgstraße 16.

Wir können es nicht unterlassen, Herrn Pastor Dr. Gammes, sowie Herrn Lehrer Kuderz, auch anlässlich der Braut des Herrn Lebrers Kuderz für die vielen Bemühungen, welche dieselben den Kindern der Gemeinde Corbetha während des Schuljahres bereitet haben, insbesondere Herrn Lebrer Kuderz für das vorzügliche Feuerwerk am Abend unsere warmsten Dank auszusprechen.  
Corbetha, den 23. Juni 1918.  
Sämtliche Gemeindeglieder.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abgang von unsern Ausgabenstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
den Gebirgen und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Nachsendung — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Sonntagen ausgenommen.  
— Während unserer Originalabgaben ist nur mit deutscher Correspondenz gestattet.  
Für Rücksende unvoriger Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Beilage oder deren Raum für Merseburg und Umgebung  
Anzeige 10 St. kleinste Anzeigen 25 St., auswärts pro Zeile  
20 St. im Restamt 40 St. Bei sonstigen Anzeigen nach Vereinbarung.  
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachmittags- und Offiziersausgaben  
besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg.  
Für größere Geschäftsabgaben nur am Tage vorher. Kleine  
Anzeigen bis 12 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 20 St.

Nr. 145.

Dienstag den 24. Juni 1913.

40. Jahrg.

## Der Sieg Dr. Friedrich Naumanns

Im Wahlkreise Waldeck-Hyrmont ist mit außerordentlicher Freude zu begrüßen. Wir denken gern, daß der Ausgang der ersten Wahl entsprechend den demokratischen Erwartungen ausfallen konnte. Der Vorsprung der Linksparteien gegenüber den antisemitischen Nationaldemokraten war nur so gering, daß die Befürchtung nicht zurückgewiesen werden konnte, es möge der strengen antisemitischen Agitation gelingen, aus den Nichtwählern des ersten Wahlganges noch die nötigen Reserven zum Siege heranzuziehen. Und in der Tat hatten die Antisemiten noch Reserven. Aber auch auf der anderen Seite waren glücklicherweise noch Männer mobil zu machen, die trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit, trotz der Fremdenjahre und der Vorarbeiten die politische Bedeutung der Situation würdigen und ihr Staatsbürgerrecht im Sinne der Vordringung der Reaktion geltend machten. Und so ist es denn gelungen, Dr. Naumann wieder in den Reichstag hineinzubringen.

Dieses Resultat erfüllt uns mit froher Genugtuung angesichts der Persönlichkeit des neuwahlgewählten Abgeordneten. Naumann gehört in den Reichstag, wo sein abgeklärtes Urteil, seine Beredsamkeit und seine klare Durchdringung der politischen Probleme außerordentlich gute Dienste leisten werden. Seine Wahl bringt eine scharf ausgeprägte Persönlichkeit in den Reichstag hinein. Sie schafft uns aber auch einen weiteren Zuwachs auf der Linken, und das ist das zweite bedeutende Moment dieser Wahl. Jede weitere Schwächung der Reichsparteien, jede weitere Entwertung und Stärkung der dennoch recht schwachen Mehrheit der Linken ist politisch nicht hoch genug einzuschätzen. Es können und werden Situationen eintreten, wo die Verschlebung um zwei weitere Stimmen, die jetzt durch den Verlust des Mandates in Waldeck von der Rechten an die Linke eingetreten ist für entscheidende Bestimmungen von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Man kann es begreifen, wenn von Seiten der konservativen Presse das Wahlergebnis mit unerbittlichem Konterattacken aufgenommen wird. Aber wenn die Deutsche Tageszeitung sich in ihrem Entsetzen über die Niederlage ihres Freundes Bismarck dazu hergibt zu behaupten, daß mit Naumann ein Gegner der Wehrvorlage in den Reichstag eingetreten, dann ist das freilich ein Mißverständnis.

liche Punkte des Gesetzes werden freilich erst nach der Fertigstellung des Wehrbeitrages in der zweiten Lesung ihre definitive Bestimmung bekommen.

Erfreulich ist es, daß die Strafbestimmungen gemildert worden sind, was darauf schließen läßt, daß auch die übertriebenen Strafen, die in das Wehrbeitragsgesetz eingestellt worden waren, doch noch beseitigt werden.

Angenommen wurde nach längerer Erörterung schließlich ein fortschrittlicher Antrag, wonach für die erste Veranlagung der neuen Steuer die Einzelstaaten 10 Proz. für die spätere 5 Proz. erhalten sollen. Die Konservativen wollten den Einzelstaaten dauernd 10 Proz. zuwenden, was aber erfreulichweise nicht die Billigung der Mehrheit fand.

Eine interessante Diskussion entwickelte sich bei einem sozialdemokratischen Antrag, der entsprechend den gleichlautenden Beschlüssen im Wehrbeitragsgesetz, eine Besteuerung einführen wollte, wonach der Bundesrat festzusetzen hat, durch welche Personen die Steuererklärungen der Fürsten entgegen zu nehmen seien. Der Reichshofrat, freilich beschränkt auf entscheidende, daß die Fürsten durch dieses Gesetz überhaupt zur Besteuerung herangezogen werden könnten, und forderte deshalb die Ablehnung dieses Antrages. Von fortschrittlicher Seite wurde er jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Kaiserliche Steuerflucht der Fürsten bereits beim § 12 des Gesetzes eingeschrieben worden sei, wo es heißt: „Die Angehörigen des Deutschen Reiches sind mit dem Zuwachs an dem gesamten steuerbaren Vermögen steuerpflichtig.“ Wenn die Fürsten hierunter nicht fallen sollten, so fügte der betreffende Abgeordnete fast lässlich hinzu, so würden sie ja „Fremdländer“ im deutschen Volke sein — eine Auffassung, gegen die sich das monarchische Gefühl der fortschrittlichen Volkspartei mit aller Entschiedenheit wendet! Tatsächlich stellt, so wurde weiter dargelegt, der Antrag der Sozialdemokraten nur eine Gleichsetzung für die Fürsten dar, indem er sie von der Pflicht befreit, selbst ihre Steuererklärungen abzugeben und deren Folgen persönlich zu tragen. Der Staatssekretär des Reichshofrats stellte bei dieser Gelegenheit übrigens die ungeheuerliche Theorie auf, daß die Reichsvermögenszuwachssteuer eigentlich einen Teil des Etats darstelle und durch jenen Antrag der Reichstag das Recht bekommen solle, in jedem Fall zu bestimmen, inwieweit die Fürsten zur Steuer herangezogen werden sollten. Energisch wurde dagegen hervorgehoben, daß jedes Steuergesetz für die Dauer gegeben werde mit Ausnahme jetzt des neuzubehaltenden Wehrbeitrages, der eine einmalige, in drei Raten zu erhebende Abgabe sei; höchstens hier hätte jenes Argument von der Einmaligkeit geltend gemacht werden können, bei anderen Gesetzen aber nicht.

Es wurde jedoch der Antrag der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Antragsteller und der Fortschrittler abgelehnt, was die Befürchtung nahelegt, daß Zentrum und Nationalliberale die Steuerpflicht der Fürsten auch beim Wehrbeitrags wieder beseitigen werden. Die nächsten Tage werden ja Klarheit über diesen recht wichtigen Punkt erbringen.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Die Verhandlungen.

Und hier, her und hin gehen die Verhandlungen zwischen den Balkanstaaten, ohne daß sich auch der geringste Fortschritt bemerken ließe. Alle erklären sich gerne und freundlich einverstanden mit der Petersburger Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten und mit dem Schiedsspruch Anstalts, aber unter Bedingungen, die einander völlig zuwiderlaufen, ja — deren Erfüllung bereits eine Erfüllung ihrer wesentlichsten Ansprüche bedeuten würde. Sollte nicht eine der Parteien darauf verzichten, immer wieder Forderung auf Forderung und Vorbedingung auf Vorbedingung zu häufen, so ist es ausgeschlossen, daß sich der Streit über den bisherigen Notenwechsel hinaus zu einer regelrechten Verhandlung entwickelt.

### Ein weiterer russischer Schritt in Sofia.

Da die russische Regierung überzeugt sein muß, Serbien im besten Falle erst in Petersburg selbst unter seinen unmittelbaren Einfluß zum Nachgeben bewegen zu

können, so hat sie inzwischen einen weiteren Schritt bei der Ogerpartei unternommen. Aus Sofia wird gemeldet, daß der russische Gesandte Kelljadow der bulgarischen Regierung nahe lege, sich dem russischen Schiedsspruch im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsempfinden des Zaren, zu unterwerfen und die Einladung nach St. Petersburg anzunehmen. Ministerpräsident Danew stellte eine definitive Antwort nach der Ablehnung des Ministerrats in Aussicht. Da die Entscheidung des Ministerrats in günstiger Sinne ausfallen wird, ist nach dem bisherigen starren Festhalten am alten Kurse, von dem man nicht einmal durch die energische Mahnung des Zaren sich ablenken ließ, zum mindesten zweifelhaft. Soli Dr. Danew doch eben erst dem Korrespondenten eines Wiener Blattes kurz und bündig geantwortet haben: „Wir halten an unserem Vertrage und unserem guten Rechte fest, mag kommen was will.“

**Wiederholung des bulgarischen Protestes gegen die griechischen Übergriffe.**  
Der bulgarische Gesandte in Athen erhielt den Auftrag, neuerlich energig gegen die Bedrückungen zu protestieren, welche von den griechischen Behörden gegenüber den in Saloniki und den besetzten Gebieten wohnhaften Bulgaren ausgeübt wurden. Diese Bedrückungen gingen soweit, daß sogar das bulgarische Lyzeum in Saloniki durchsucht und Schüler verhaftet wurden.

Dieser Protest wird wahrscheinlich ebensowenig Erfolg haben, wie der erste. Denn das Ergebnis der griechischen Hausdurchsuchungen bei den bulgarischen Einwohnern von Saloniki hat ein so umfangreiches Material zutage gefördert, daß die Griechen durch den Erfolg eine glänzende Rechtfertigung für ihr durch sich selbst nicht ganz gerechtfertigtes Vorgehen gefunden haben. Der griechische Ministerrat hielt am Freitag zwei lange Sitzungen ab, in der er über die allgemeine Lage beriet. Benizelos arbeitete mit dem Könige, der abends in Athen eingetroffen war. Es wurde festgestellt, daß eine Menge Bomben, Hunderte von Revolvern und Tausende von Patronen in mehreren bulgarischen Häusern in Saloniki gefunden worden sind.

### Herabsetzung der Kriegsschadigungsforderungen an die Türken.

Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Balkanverbündeten ihre Kriegsschadigungsforderungen bedeutend herabgesetzt haben. Bulgarien allein habe ursprünglich 1500 Millionen verlangt, dann habe es seine Forderung auf 800 Millionen herabgesetzt, während Griechenland und Serbien zwischen 800 und 700 Millionen verlangten. Gegenwärtig betragen die von den Balkanverbündeten der internationalen Finanzkommission übermittelten Geldreklamationen zusammen eine Milliarde.

Die Meldung vom Zusammenstoß zweier bulgarischer Militärs ist durch eine Feststellung der „Agence Bulgare“ als vollkommen falsch bezeichnet.

**Ablehnung der Demobilisierung durch Serbien.**  
Wie die Agence Bulgare meldet, hat der serbische Gesandte Spalakovitch in Sofia die Antwort der serbischen Regierung überreicht, in der die Vorschläge Bulgariens betreffend die Demobilisierung abgelehnt werden.

Das Intrigenpiel der Balkanmächte.  
In den Vermählungen der freireichenden Balkanvölker, einander nach Möglichkeit zu verächtigen und anzuschwärzen, in diesem edlen Wettstreit, dem Gegner alle Schuld aufzuwaden, um selbst möglichst rein und edel zu erscheinen, ist eine kleine Partie enthalten, die man dazu benutzt, von den einen einen Gegner wieder abzuwenden, was von gemeinsamer Seite an Sündenbelastung zu viel getan worden ist. Nachdem Bulgarien kürzlich den Zusammenstoß zweier Militärs als eine böswillige Erfindung bezeichnet hat, dementiert es jetzt die aus Saloniki stammenden Meldungen von Menterien in bulgarischen Truppen. Und während die griechische „Agence d'Atenes“ aus Saloniki von neuen Übergriffen bulgarischer Soldaten gegen die ihnen gegenüberstehenden Serben und Griechen zu berichten weiß, erklärt die bulgarische Telegraphen-Agentur die bisherigen serbischen Meldungen über derartige Zusammenstöße für unwahr. Um im Reinen der Dementierungen nicht zu fehlen, hat sich auch Herr von Sarajew, bulgarischer Gesandter in Belgrad, am Worte gemeldet und erklärt, kategorisch die Gewartheit der zugewandten Feindseitens der Serben gegenüber als „böswillige Erfindung“. Auch das bulgarische Regierungsorgan „Mir“ hat an den auswärtigen Meldungen letzter Zeit etwas auszuleihen und macht dem Pariser „Lemps“ den Vorwurf, eine wahrlich nicht aus serbischer Quelle



von der Kommission bereitgestellt worden, die gewissermaßen im parlamentarischen Vorstadium gelaufen. Wesent-